Quartiersmanagement
Weiße Siedlung Dammweg

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2019
Dammwegsiedlung/Weiße Siedlung

Stand: Mai 2019

Auftraggeber:
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Referat IV B Soziale Stadt
Württembergische Straße 6
10707 Berlin

Bezirksamt Neukölln von Berlin
Abteilung Stadtentwicklung, Soziales und Bürgerdienste
Karl-Marx-Straße 83
12043 Berlin

Auftragnehmer:
WEEBER+PARTNER
W+P GmbH
Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Emser Straße 18
10719 Berlin

Inhaltsverzeichnis

0 Einleitung 4
1 Gebietsbeschreibung 5
1.1 Kurzdarstellung der Eckpunkte des Gebietes 5
1.2 Übersichtskarte des Quartiersmanagementgebiets Weiße Siedlung Dammweg 7
2 Leitbild 8
3 Stand der Gebietsentwicklung 10
a) Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner 10
b) Verantwortung für den Kiez 10
c) Vernetzung 12
d) Bildungssituation 14
e) Lebendiger Kiez 16
f) Wohnen und Wohnumfeld 17
4 Künftiger Handlungsbedarf 19
a) Handlungsfeld Bildung, Ausbildung, Jugend 19
b) Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft 24
c) Handlungsfeld Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration) 25
d) Handlungsfeld Öffentlicher Raum 29
e) Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner 31
5 Strategie zur Verstetigung 33
6 Fazit 35

Anlagen

- Bedarfsliste IHEK 2019 37

0 Einleitung

Der vorliegende IHEK-Entwurf ist das Ergebnis umfangreicher Diskussionen in den Gremien und mit der Bewohnerschaft. Die Einschätzungen zur aktuellen Situation und der zentralen Handlungsschwerpunkte sind mit dem "Runden Tisch Weiße Siedlung" im November 2018 beraten worden. Zum Runden Tisch gehören die Akteure aus den Einrichtungen des Quartiers sowie die Projektträger und eine Vertreterin des Jugendamtes als ständiges Mitglied. Zu dieser Beratung waren auch die Fachabteilungen des Bezirksamtes eingeladen. Eine weitere wichtige Säule in Vorbereitung auf das IHEK waren die Quartiersrundgänge mit Bewohnerinnen und Bewohnern im November 2018. Darüber hinaus gab es einen intensiven Austausch des QM-Teams mit den Stadtteilmüttern, dem Mietertreff und den Teilnehmerinnen des Familienfrühstücks.

Wesentliche Änderungen bei der Aktualisierung des IHEK

Im aktuellen Handlungskonzept wurden in der Gebietsbeschreibung die statistischen Daten auf den Stand vom 31.12.2017 aktualisiert, die von der Senatsverwaltung zur Verfügung gestellt worden sind. Sie wurden mit den Daten für die Bezirksregion Köllnische Heide abgeglichen.

Ebenfalls aktualisiert wurde der Stand der Gebietsentwicklung. Dazu zählen u.a. Miethöhen, Zahlen zur Beteiligung an den Gremien, Höhe und Art der öffentlichen und privaten Investitionen, Art und Stand des Einsatzes weiterer Fördermittel, Anzahl und Entwicklungsstand der Kinder in Schule und Kita.

Eine erhebliche Dynamik gibt es bei der Entwicklung der Infrastrukturstandorte. Die Grundschule erhält einen Ergänzungsbau und eine Erweiterung der Schulhoffläche steht an. Das alte Gebäude des Kinderklubhauses Dammweg wurde abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Aufgrund der Kündigung der Räume für mehrere Schlüsseleinrichtungen im Quartier (v.a. Nachbarschaftstreff und Jugendtreff) ergeben sich neue Herausforderungen und Bedarfe, um die Einrichtungen an anderer Stelle zunächst vorübergehend und dann aber auch langfristig zu sichern.

Das Leitbild soll die Entwicklungsrichtung für die Weiße Siedlung über einen längeren Zeitraum vorgeben und gilt daher weitgehend fort.

Da sich die Bewohnerstruktur und die Problemlagen im Quartier nicht grundlegend verändert haben, bestehen auch die im vorherigen IHEK beschriebenen Handlungsbedarfe zu einem großen Teil fort. Aufgrund der Arbeit der letzten zwei Jahre an den einzelnen Themen gibt es jedoch überall Weiterentwicklungen, Konkretisierungen und Veränderungen im Detail. Insofern wurden alle Abschnitte des IHEK bearbeitet und in unterschiedlichem Umfang modifiziert. Darüber hinaus sind einige Aufgabenfelder neu hinzugekommen:

Beim Handlungsschwerpunkt Bildung, Ausbildung, Jugend kommen die Angebote der "Koffer Akademie" hinzu, die es nun zu sichern gilt. Im besonderen Fokus steht aber der Jugendtreff Sunshine Inn, für den nach der Schließung ein neuer Standort zur Verfügung gestellt und hergerichtet werden muss.

Im Handlungsfeld Nachbarschaft muss für den Nachbarschaftstreff nach der Schließung der Räume eine langfristige Lösung, bestenfalls in Form eines Neubaus, gefunden werden. Temporär ist er derzeit in einer Wohnung untergebracht.

Im Handlungsfeld öffentlicher Raum bleiben Sauberkeit, Sicherheit und eine gute Nutzungsqualität dominierende Themen. Stärker als bisher muss Nachhaltigkeit thematisiert werden, besonders der ressourcenschonende Umgang mit (Verpackungs-) Müll und Wasser.

1 Gebietsbeschreibung

1.1 Kurzdarstellung der Eckpunkte des Gebietes

Das Quartiersmanagementgebiet Weiße Siedlung Dammweg befindet sich im Norden des Bezirks Neukölln und grenzt an den Bezirk Treptow-Köpenick an. Die Sonnenallee, der Dammweg, die Aronsstraße und die Dieselstraße begrenzen das Gebiet. Es liegt innerhalb der übergreifenden Kulisse "Aktionsraum Neukölln-Nord".

Die Weiße Siedlung ist eine typische Großsiedlung, die in den 1970er Jahren im Rahmen des Sozialen Wohnungsbaus entstanden ist. Die Sozialbindung ist zum 31.12.2016 ausgelaufen.

Stadträumliche und bauliche Struktur des Quartiers, Wohnungsbestand

Aufgrund der markanten Baustruktur hebt sich das Quartier von den umliegenden Gebieten ab und ist mit seinen weißen bis zu 18-geschossigen Wohnhochhäusern weithin sichtbar. Bis auf den Kreuzungsbereich Sonnenallee/Dammweg wird das Gebiet von Kleingärten umschlossen. Dennoch ist das Quartier durch die innerstädtische Lage mit Metro-Bus und S-Bahn gut angebunden. Das Gebiet erhält an der Sonnenallee einen Anschluss an die im Ausbau befindliche Autobahn A100.

Die Wohnhäuser der Siedlung sind in fünf zusammenhängenden Gebäudekomplexen um einen inneren grünen Freibereich angeordnet. Die durchgängigen sehr offenen Grünstrukturen mit zahlreichen Spiel-, Bolz- und Aufenthaltsplätzen prägen das Wohnumfeld der Siedlung.

In den Wohnhäusern des Quartiersmanagement-Gebietes gibt es 1.678 Wohnungen. Das Wohnungsangebot reicht von 1- bis 7-Zimmer-Wohnungen. Den größten Anteil haben die 2,5-Zimmer-Wohnungen.

Im Berliner Mietspiegel von 2019 ist die gesamte Siedlung als einfache Wohnlage ausgewiesen.

Der Gebäudebestand war im September 2006 von der "BeWoGe“ (WBM Mitte) an die "Brandenburg Properties 5 S.a.r.l.“ verkauft worden und ist nach erneutem Verkauf seit August 2016 im Eigentum von "ADO Sonnensiedlung S.a.r.l.“. Ausgenommen von diesem Verkauf an die ADO war der gewerblich und von sozialen Einrichtungen genutzte Gebäudekomplex in der Sonnenallee 273.

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Einwohnerzahl: Im Gebiet leben 4.334 Menschen (Stand 31.12.2017). Damit ist seit 2007 ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Einwohnerzahl um 1,17 % erhöht. Sie stieg damit stärker als in der gesamten Bezirksregion Köllnische Heide (0,4 %).

Altersstruktur: Die Weiße Siedlung ist eine junge Siedlung – 28 % der Bewohnerschaft sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Das ist noch etwas mehr als in der Köllnischen Heide insgesamt, die von allen Neuköllner Bezirksregionen den höchsten Anteil an Kindern und Jugendlichen aufweist (25 %). In Neukölln sowie Berlin insgesamt liegt der Anteil dieser Altersgruppen bei 16 %. Dementsprechend geringer sind die Anteile der anderen Altersgruppen in der Weißen Siedlung. Insbesondere der Anteil der über 65-Jährigen ist mit 12 % ähnlich niedrig wie in der gesamten Köllnischen Heide (13,5 %) und liegt damit deutlich unter dem Neuköllner und Berliner Durchschnitt (17,5 % bzw.19 %).

Migration: Die Bezirksregion Köllnische Heide weist insgesamt den höchsten Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund (67 %) auf. In der Weißen Siedlung liegt dieser Anteil mittlerweile bei 74,2 %. Er ist in den letzten Jahren kontinuierlich jeweils um einen Prozentpunkt gestiegen. Diese Menschen sind überwiegend türkischer Herkunft oder kommen aus arabischen Ländern (meist aus dem Libanon), dem ehemaligen Jugoslawien sowie osteuropäischen und afrikanischen Staaten. Zwei Drittel von ihnen (67,3 %)

sind deutsche Staatsangehörige, die übrigen haben einen ausländischen Pass. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung liegt der Anteil der Ausländer in der Weißen Siedlung ähnlich wie in der Bezirksregion Köllnische Heide bei rund einem Drittel (33 %) und ist damit deutlich höher als in Neukölln (25 %) und Berlin (19 %).

Soziale Lage: Der Arbeitslosenanteil lag Ende 2017 bei 9,4 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist er leicht gesunken und liegt aber wie auch die Jahre zuvor über dem Berliner Durchschnitt (4,3 %) und dem der Berliner QM-Gebiete (7 %)[1]. Von den Jugendlichen (zwischen 15 und 25 Jahre) waren Ende 2016 in der Köllnischen Heide 9,8 % ohne Arbeit. Dieser Anteil liegt deutlich über dem Neuköllner (5,5 %) und dem Berliner Durchschnitt (3,7 %). Der Anteil aller Bewohnerinnen und Bewohner, die Transferleistungen (ALG II inkl. Sozialgeld sowie Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung) beziehen, lag 2017 bei 56 %. Das ist im Vergleich zu Gesamt-Berlin (16,6 %) und zu den QM-Gebieten (33,4 %) sehr hoch. Ebenfalls sehr hoch ist mit 76 % auch die Kinderarmut, d.h. der Anteil von Kindern, die auf Transferleistungen angewiesen sind. Die gesamte Bezirksregion Köllnische Heide ist auch bei diesem Indikator mit 75 % Neuköllner "Spitzenreiter".

Infrastrukturausstattung und wichtigste Akteure

Die Weiße Siedlung verfügt als eine relativ geschlossene Wohnanlage über ergänzende Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen, die sich im südlichen und östlichen Bereich der Siedlung an Sonnenallee und Dammweg konzentrieren. In der Gebietskulisse des Quartiersmanagements befinden sich die Sonnen-Grundschule und die Kita Debora (Träger: Evangelischer Kirchenkreis Neukölln). Angegliedert an die Kita ist ein Familienzentrum in gleicher Trägerschaft, das sich mit seinen Angeboten an die Eltern der Kitakinder, aber auch an andere Familien im Gebiet richtet.

Ergänzend dazu gibt es Einrichtungen im Jugend- und Freizeitbereich. Dazu gehören der Jugendtreff Sunshine Inn (Träger: Outreach gGmbH), der Nachbarschaftstreff Sonnenblick (Träger: Nachbarschaftsheim Neukölln e.V.) und ein kleiner, ehrenamtlich betriebener Seniorentreff der AWO. Diesen Treff gibt es schon seit Jahrzehnten. Früher als Baustelleneinrichtung genutzt, dient das kleine Gebäude an der Aronsstraße vorrangig als Seniorentreff.

Der Jugendtreff ist in seiner ursprünglichen Form seit Oktober 2017 nicht mehr vorhanden, da der Mietvertrag für die Räume vom Eigentümer gekündigt wurde. Derzeit können die Mitarbeiter von Outreach nur einen Beratungsraum in einer Wohnung (Sonnenallee 279) nutzen. Dem Nachbarschaftstreff wurde ebenfalls der Mietvertrag gekündigt und übergangsweise ist auch dieser in eine Wohnung im Quartier gezogen (Dieselstraße 3). Dort findet auch eine Sozial- und Mieterberatung statt. Die Beratungs- und Unterstützungsangebote der Caritas und des Diakoniewerks Simeon sind 2017 in die naheliegende Tabea-Gemeinde (Sonnenallee 311-313) gezogen und sind dort für die Bewohner nutzbar. Dazu zählen die BeSoWo (besondere Soziale Wohnhilfe) Neukölln. Der Carisatt-Laden wurde alternativlos geschlossen.

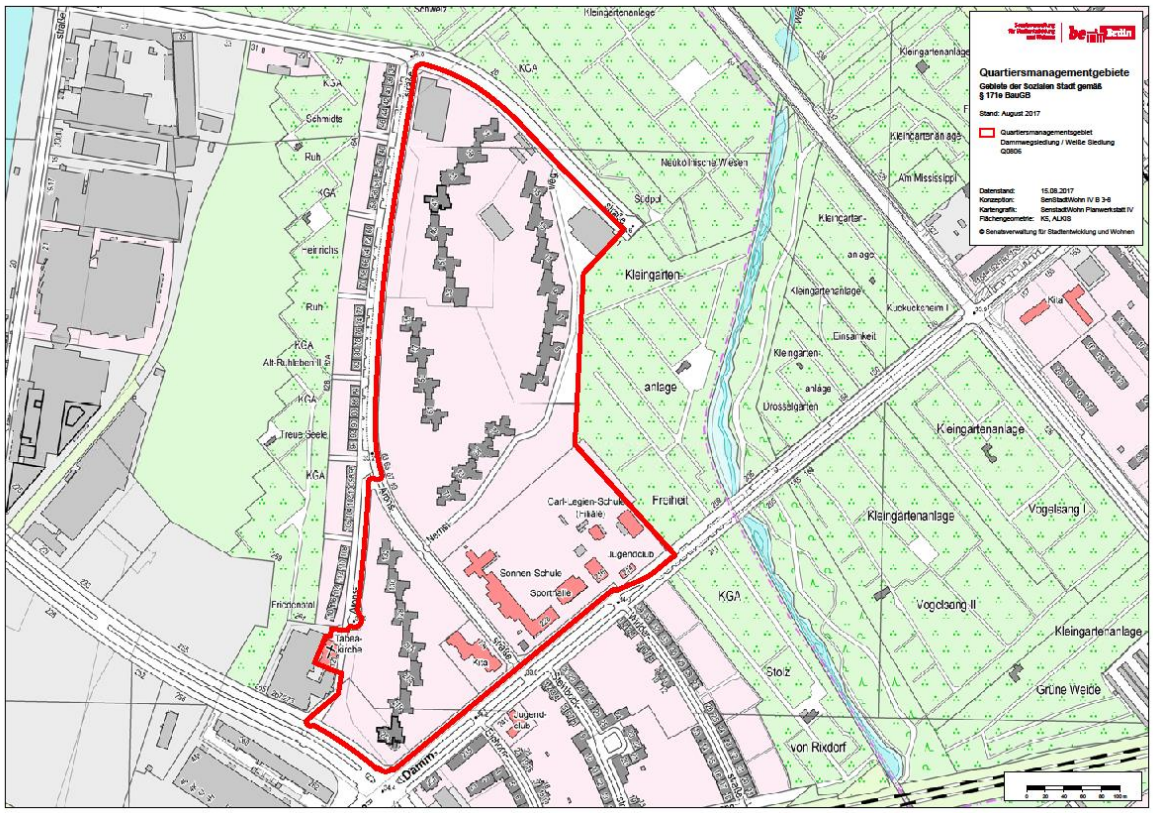
Unmittelbar angrenzend an das Gebiet befindet sich das Kinderclubhaus Dammweg, eine bezirkliche Einrichtung, die nach der Eröffnung des Neubaus Mitte 2019 wieder nutzbar ist und nun deutlich bessere räumliche Bedingungen bietet. Durch Förderung aus dem Infrastrukturprogramm des Bundes wurde das veraltete Gebäude abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

[1] Die uns zur Verfügung gestellten Arbeitslosenzahlen beziehen sich auf die Gesamteinwohnerzahl, nicht auf die Anzahl der Erwerbsfähigen.

Die 2016 gegründete "Koffer Akademie" arbeitet seither eng mit den Einrichtungen im Gebiet zusammen. Die "Koffer Akademie" bietet verschiedene Lernkurse, Workshops und Projekttage mit unterschiedlichen Bildungsschwerpunkten an, um so Kindern die Freude am Lernen zu vermitteln.

Die genannten Infrastruktureinrichtungen sind wesentlich für die Teilhabe der Gebietsbevölkerung am sozialen und kulturellen Leben. Mit ihnen werden alle Altersgruppen der Weißen Siedlung erreicht. Gleichzeitig sind die Träger der Einrichtungen durch ihre Mitarbeit in verschiedenen Gremien direkt in das Quartiersverfahren eingebunden und leisten einen strategischen Beitrag zur Weiterentwicklung der Siedlung.

1.2 Übersichtskarte des Quartiersmanagementgebiets Weiße Siedlung Dammweg



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

2 Leitbild

Ziel der zukünftigen Entwicklung ist die Stabilisierung und Stärkung der Weißen Siedlung als ein für viele Menschen attraktiver Wohnstandort. Ein Ort, der für Familien, für verschiedene Altersgruppen, Lebensformen und Nationalitäten gute Wohn- und Lebensbedingungen bietet und an dem die Mieten bezahlbar sind. Die Potenziale für die weitere Entwicklung der Siedlung liegen insbesondere in der guten Versorgung mit Grün- und Freiflächen, in der guten Erreichbarkeit und Anbindung an andere Stadtteile, in der in sich geschlossenen Lage und der guten Ausstattung mit Betreuungs- und Bildungsstätten sowie mit Freizeit- und Nachbarschaftsangeboten.

Der Leitgedanke für die zukünftige Entwicklung der Siedlung lautet daher:

"Die Weiße Siedlung – eine familienfreundliche grüne Insel inmitten der Stadt, in der die Menschen sicher und in guter Nachbarschaft miteinander leben"

Das Leitbild baut auf vier Entwicklungsansätzen auf, die sich an den Stärken des Gebietes orientieren. Sie beschreiben die Zielrichtung und stellen gleichzeitig die Eckpunkte für die Standort- und Quartiersentwicklung der Weißen Siedlung dar.

Überschaubare Insel

Markante Gebäudestrukturen, ruhige Wohnbereiche, weitläufige und sichere Grün- und Freiräume prägen das Erscheinungsbild der Siedlung. Das kleine und überschaubare innerstädtische Gebiet ist Heimat für sehr unterschiedliche Menschen und durch die in sich geschlossene Lage und den Inselcharakter entsteht ein Zugehörigkeits- und Kiezgefühl. Man kennt und unterstützt sich. Nachbarn wissen voneinander, helfen und treffen sich. Sie setzen sich mit ihrem Wohnort auseinander und identifizieren sich mit ihrem Zuhause.

Wohnen im Grünen in der Stadt

Das großzügige grüne Wohnumfeld sorgt für eine hohe Aufenthaltsqualität und wird im Sinne eines „grünen Wohnzimmers" gern angenommen. Das Gebiet ist im Inneren weitestgehend autofrei und bietet Möglichkeiten für sicheres Kinderspiel und Familientreffs direkt vor der Haustür. Der Inselcharakter und die vielen Wege durch die Siedlung ermöglichen auch kleineren Kindern die eigenständige Erkundung ihrer Wohnumgebung. Insgesamt sind die Freiräume mit den verschiedenen Spiel- und Sportplätzen sehr kinderfreundlich und laden gleichzeitig auch andere Menschen zum Verweilen ein.

Vielfältig und interkulturell miteinander leben

Verschiedene Altersgruppen und Generationen, vielfältige Nationalitäten sowie unterschiedliche Familienformen und Lebensweisen kennzeichnen das Leben in der Weißen Siedlung. Die Menschen leben, trotz zahlreicher Sprach- und Migrationshintergründe, friedlich und ohne Gewalt miteinander. Interkulturelle Begegnung, Verständigung und Austausch prägen den Alltag im Gebiet. Geeignete Orte und Angebote in der Siedlung ermöglichen die Kommunikation und fördern die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz im Umgang miteinander.

Gut versorgt

Die im Gebiet und der unmittelbaren Umgebung vorhandenen Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen sind für verschiedene Alters- und Zielgruppen attraktiv. Der Bewohnerschaft steht ein gut erreichbares und breit gefächertes Angebot zur Verfügung – angefangen von der Kinderbetreuung über Treffpunkte für unterschiedliche Generationen bis hin zur Beratung in sozialen Notlagen. Die Akteure und Einrichtungen sind untereinander gut vernetzt und stimmen sich miteinander ab. Sie kennen die Bedürfnisse ihrer Nutzerinnen und Nutzer, setzen sich für sie ein und unterstützen sie dabei, Verantwortung für sich und auch andere zu übernehmen.

Zusammenfassend liegen die Entwicklungschancen der Weißen Siedlung in der Verbesserung des Zusammenlebens zwischen den Nachbarn, in der Förderung von Bewohnerinitiativen und -verantwortung, in der weiteren familien- und generationengerechten Aufwertung der Frei- und Grünräume, in der Sicherung und dem Ausbau der sozialen Infrastruktur sowie in der Stärkung von Akteuren und Einrichtungen. Dies erfordert das Zusammenbringen verschiedener Kulturen und Nationalitäten, die Stärkung und Unterstützung von Institutionen und setzt im Wesentlichen auf Stabilisierung durch Aufwertung.

3 Stand der Gebietsentwicklung

a) Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner

Die Zahl ehrenamtlich engagierter Menschen ist in den letzten Jahren stabil geblieben. Anlässlich des jährlichen Ehrenamtsfestes wurden Anfang 2019 insgesamt 115 Ehrenamtliche geehrt, die sich in den Gremien engagieren, in Elternvertretungen mitarbeiten, Lesepatenschaften übernehmen, bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen oder bei Pflanz- und Verschönerungsaktionen mitmachen. Überwiegend wohnen sie im Quartier, einige kommen aber auch aus anderen Gebieten und engagieren sich in Einrichtungen der Weißen Siedlung. Hervorzuheben ist das Engagement von Jugendlichen. An der Vorbereitung und Durchführung von Festen, die der Jugendtreff für die Siedlung organisiert, beteiligen sich im Schnitt 30 Jugendliche ehrenamtlich. Im Jugendbeirat arbeiten aktuell noch 6 Jugendliche mit. Einen deutlichen Schub bei der Jugendbeteiligung brachte das bis Ende 2018 aus dem Projektfonds geförderte Peer Helper-Projekt (FUN). 18 Jugendliche wurden bisher als Peer Helper ausgebildet. Sie beteiligen sich hauptsächlich bei der Feriengestaltung für Kinder, darüber hinaus aber auch bei übergreifenden Quartiersveranstaltungen. Auch in der Vergabejury beteiligen sich zwei Jugendliche bzw. junge Erwachsene, die anderen drei Mitglieder sind etwas älter und teilweise bereits seit mehreren Jahren aktiv dabei.

Grundsätzlich hat sich die Bereitschaft zur Mitarbeit in Gremien weiter erhöht. Bei der letzten Quartiersratswahl im Oktober 2016 kandidierten 20 Bewohnerinnen und Bewohner (2014: 16), davon 13 aus dem bisherigen Quartiersrat, sieben kandidierten erstmals, zehn haben einen Migrationshintergrund. An der Wahl beteiligten sich 101 Personen, das entspricht dem Niveau von 2014 (99).

Von der Bewohnerschaft selbstorganisierte Strukturen gibt es in nur Ansätzen. So existiert schon seit mehreren Jahren eine Gruppe von überwiegend älteren Menschen, die sich auf eigene Initiative alle zwei Wochen zum Austausch im AWO Seniorentreff zusammenfindet und dort vom Team des Nachbarschaftstreffs unterstützt wird. Eine ältere Bewohnerin organisiert ehrenamtlich schon seit vielen Jahren Spielenachmittage ebenfalls im AWO-Treff. Seit 2015 gibt es eine kleine von einer Bewohnerin organisierte Selbsthilfegruppe für ältere Menschen und pflegende Angehörige. Ein Bewohner organisiert und führt zudem ehrenamtlich seit mehreren Jahren einen wöchentlichen Kurs für türkische Kunstmusik durch.

Beteiligung an Veranstaltungen: Besonders viele Menschen werden mit größeren Veranstaltungen und Festen erreicht und dies zumeist generationenübergreifend. Die Beteiligung an kleineren Informationsveranstaltungen und die kontinuierliche Teilnahme an Veranstaltungs- oder Schulungsangeboten, die über einen längeren Zeitraum laufen, ist dagegen noch ausbaufähig. Dies gilt auch für die Teilnahme an Putzaktionen.

In Bezug auf Nachbarschaftshilfe ist die Situation differenziert. Nachbarschaftshilfe funktioniert punktuell und vor allem dort, wo Menschen langjährig in einem Haus zusammenwohnen, sich kennen oder wenn sie in die sozialen Netze eingebunden sind, die in den vergangenen Jahren durch Gremien oder die vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten entstanden sind. So sind es oft die ohnehin Engagierten und Aktiven, die auch Nachbarschaftshilfe leisten. Bei ihnen ist oft eine beeindruckende Hilfsbereitschaft zu beobachten, wenn Menschen in der Nachbarschaft durch Krankheit oder andere Umstände Unterstützung benötigen.

b) Verantwortung für den Kiez

Öffentliche Investitionen: Für die Erneuerung des Kinderclubhauses Dammweg standen für die Jahre 2016 bis 2018 rund 2,2 Mio. Euro zur Verfügung. Gefördert wurde der Neubau aus dem Bundesprogramm "Sanierung kommunaler Infrastruktur in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“. Davon waren rund 0,9 Mio. Euro Bundesmittel, die übrigen wurden aus dem Berliner Landeshaushalt beigesteuert.

Im Jahr 2015 wurden sieben Spiel- und Bolzplätze im Quartier und der zentrale Vorplatz neugestaltet und der öffentliche Raum deutlich aufgewertet. Dafür standen 270.000 Euro aus dem Programm Soziale Stadt und zusätzlich 290.000 Euro aus dem Programm Stadtumbau West zur Verfügung.

Im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive ist der modularen Ergänzungsbau mit Mensa (16er MEB) auf dem Gelände der Sonnen-Grundschule finanziert worden. Die Kosten für den Ergänzungsbau belaufen sich auf rund 6 Millionen Euro. Bauherr ist die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie vertreten durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen.

Einsatz bezirklicher Mittel: Das bezirkliche Hochbauamt stellte personelle Ressourcen für den Planungs- und Projektsteuerungsprozess beim Neubau des Kinderclubhauses Dammweg zur Verfügung. Das Jugendamt finanziert mit jährlich 117.476 Euro das Personal des Jugendtreffs Sunshine Inn.

Darüber hinaus zahlt das Jugendamt 54.500 Euro für Beratung zur Berufsorientierung im gesamten Neuköllner Norden. Ein Teil dieser Gelder fließet auch in die Berufsberatung des Sunshine Inn. Die finanziellen Mittel für Outreach wurden Anfang 2019 zugunsten der Mädchenarbeit und einer weiteren halben Streetworkerstelle aufgestockt. Ab 2017 hat das Jugendamt die Finanzierung eines weiteren Jugendprojektes (Funtastics) in Höhe von jährlich 21.000 Euro übernommen. Dieses Projekt war zuvor komplett aus dem Projektfonds finanziert worden, 2017 und 2018 nur noch anteilig mit 9.000 Euro. Seit Anfang 2019 wird das Projekt über den Netzwerkfonds und durch das Jugendamt finanziert. Das Neuköllner Spielmobil steht der Weißen Siedlung ebenfalls bei Bedarf zur Verfügung.

Von Mitte 2016 bis Ende 2018 wurde in der Regie des Jugendamtes über den Netzwerkfonds das Projekt "Perspektiven für Jugend und Nachbarschaft“ mit insgesamt 450.000 Euro finanziert, bei dem ein kiez- und ressortübergreifendes Netzwerk zur Gewalt-, Drogen- und Kriminalitätsprävention aufgebaut wurde. Die Köllnische Heide ist ein räumlicher Schwerpunkt und die Weiße Siedlung profitierte während der Projektlaufzeit davon u.a. mit einer halben zusätzlichen Streetworkerstelle, die anschließend in die Regelfinanzierung übernommen wurde. Im Jahr 2018 gab es in der Weißen Siedlung 394 angezeigte Straftaten. Die meisten dieser Straftaten waren Sachbeschädigungen (97) und Kellereinbrüche (72).

Im Rahmen der Neuköllner Präventionskette werden verschiedene Kurse im Familienzentrum über den Familiengutschein finanziert (z.B. Babymassage, Erste-Hilfe am Kind, Eltern-Kind-Turnen).

Darüber hinaus werden über Hilfen zur Erziehung Mittel für eine Familiengruppe in der Weißen Siedlung zur Verfügung gestellt. Insgesamt erhielten 2018 über 70 Familien in der Weißen Siedlung Hilfen zur Erziehung, darunter waren 35 Fälle ambulante, acht stationäre und drei teilstationäre Hilfen zur Erziehung.

Mit bezirklichen Mitteln (Soziales und Stadtentwicklung) werden auch die Sozial- und die Mieterberatung unterstützt.

Das Bezirksamt (Schule/Bildung) beabsichtigt zudem, die Fläche der ehemaligen Carl-Legien-Gartenschule in das Fachvermögen zu übernehmen, um den angrenzenden Grundschulstandort auszubauen. Auch für die Aronsstraße 120 ist eine Übernahme des Gebäudes/Grundstückes in Erbbaupacht durch die Abteilung Soziales und Jugend geplant, um dort soziale Angebote bereitzustellen, aber auch um den Jugendtreff Sunshine Inn dort anzusiedeln zu können.

Um auch langfristig die notwendigen Infrastrukturangebote zu sichern bzw. zielgerichtet auszubauen, wird das Bezirksamt (Stadtentwicklungsamt) eine Machbarkeitsstudie zur Infrastrukturentwicklung im Gebiet beauftragen, die als Vertiefung des Sozialen Infrastrukturkonzeptes (SIKo) dienen soll. Vorrangig geht es dabei um die Ausweisung nötiger Flächen.

Weitere Förderprogramme: Das Familienzentrum wird aus dem Landesprogramm für den Ausbau und die Weiterentwicklung Berliner Familienzentren gefördert. Die Sonnen-Grundschule wird seit 2014 im Rahmen des Bonus-Programms durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert. In das Programm Jugend stärken im Quartier (JustiQ)- Teilprojekt "Job starten vor Ort“ ist die Weiße Siedlung einbezogen (s. 3d Bildungssituation). Dem Jugendamt stehen zusätzliche Mittel von SenBJF (Coaching-Mittel) zur Verfügung, von denen auch die Weiße Siedlung profitiert (s. 3d Bildungssituation).

Engagement von Hauseigentümern/ Wohnungsbaugesellschaften: Die Brandenburg Properties stellte bis Mitte 2018 die Räume für den Nachbarschaftstreff Sonnenblick und den Jugendtreff Sunshine Inn mietfrei zur Verfügung. Ende 2017 wurden beiden Einrichtungen jedoch die Räume gekündigt. Brandenburg Properties ist weiterhin Eigentümerin des Gewerbekomplexes, in dem sich der Nachbarschaftstreff und der Jugendtreff befanden. Die ADO als jetzige Eigentümer des Wohnungsbestands hat daraufhin für den Nachbarschaftstreff übergangsweise eine Wohnung auf Betriebskostenbasis zur Verfügung gestellt. Bis das Gebäude für den Jugendtreff in der Aronsstraße bezugsfertig ist, stehen nur die Beratungsräume (Sonnenallee 279), die sich in einer Wohnung befinden, zur Verfügung. Diese Beratungsräume werden ebenfalls von der ADO auf Betriebskostenbasis bereitgestellt. Darüber hinaus unterstützt die ADO den jährlichen Empfang für die Ehrenamtlichen mit Gutscheinen für ehrenamtlich tätige Mieterinnen und Mieter.

Finanzielle Beiträge anderer Träger: Der Evangelische Kirchenkreis Neukölln als Träger des Familienzentrums stellt ergänzend zur Landesförderung Mittel für eine Teilzeitkraft bereit.

Die Firma Nike hat 15.000 Euro für Ausstattungselemente des aus Fördermitteln hergerichteten Bolzplatzes (Tore und Sitzpodest) gesponsort. Die Kosten für die Planung und die Aufbauarbeiten des Podestes wurden von ADO übernommen.

Präsenz professioneller Träger im Gebiet: Die Caritas hat in der Dieselstraße 11 eine Soziale Beratungsstelle und betrieb bis 2018 außerdem den CARIsatt-Laden in der Aronsstraße 120, wo Menschen mit geringem Einkommen verbilligt Lebensmittel einkaufen konnten. Caritas und Diakoniewerk Simenon Träger der BeSoWo (Besondere Soziale Wohnhilfe) Neukölln sind 2018 in das benachbarte Quartier in die Tabea Gemeinde umgezogen. Die Caritas ist außerdem gemeinsam mit dem Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands e.V. Träger der Stromsparhilfe Neukölln in der Aronsstraße 128. Eine Förderung erfolgt durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

Die Lebenswelt gGmbH hat in der Dieselstraße 11 einen Stützpunkt für Familiengruppenarbeit für Mutter und Kind in Neukölln, finanziert vom Jugendamt Neukölln als Hilfe zur Erziehung. Die "Koffer-Akademie" ist ebenso zu einem starken Partner für Bildungsprojekte im Quartier geworden. Mieter- und Sozialberatung bieten die Mieterberatung Prenzlauer Berg sowie das Nachbarschaftsheim Neukölln, die auch Träger des Nachbarschaftsreffs sind. Der Evangelische Kirchenkreis Neukölln ist als Träger der Kita und des Familienzentrum aktiv im Gebiet.

c) Vernetzung

Runder Tisch Weiße Siedlung

In diesem Gremium sind unter Federführung des QMs alle genannten und im Quartier ansässigen Bildungs-, Freizeit- und Beratungseinrichtungen, Projektträger sowie AspE e.V. als Träger der Schulstation, das Jugendamt und die Stadtteilmütter beteiligt. Insgesamt umfasst der Runde Tisch Weiße Siedlung 18 Mitglieder. Er tagt alle sechs bis acht Wochen. Die Treffen dienen dem Austausch über aktuelle Entwicklungen im Quartier, der Information und Abstimmung zu Vorhaben der einzelnen Träger und der Diskussion strategischer Fragen der Quartiersentwicklung.

"Familie im Blick“ - Initiative zur Verbesserung der Elternarbeit

Die Kita und das Familienzentrum Debora, die Sonnen-Grundschule einschließlich der Schulstation in Trägerschaft von AspE e.V., sowie das Kinderclubhaus Dammweg und die Koffer Akademie schlossen sich 2014 zusammen, um die Elternarbeit zu verbessern. Die Gruppe erarbeitete ein abgestimmtes Konzept für eine intensivere Arbeit mit Eltern und organisiert gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen für Familien. So organisiert sie seit 2016 jährlich ein großes Sommerfest und einen Laternenumzug mit Beteiligung aller sechs Einrichtungen und weiterer Partner, die große Resonanz finden. Begleitet wird die Initiative vom Jugendamt Neukölln und dem Quartiersmanagement. Nach Auslaufen der Förderung aus dem Programm "Anschwung für frühe Chancen“, wurde sie von 2015 bis 2018 aus dem Projektfonds der Weißen Siedlung gefördert. Die Zusammenarbeit der Einrichtungen ist enger geworden und durch die gemeinsamen Aktivitäten werden auch Eltern besser erreicht. Die Gruppe arbeitet weitgehend selbständig an den vereinbarten Themen. Alle Einrichtungen sind aktive Mitglieder im sich im Aufbau befindenden Bildungsverbund Köllnische Heide.

Runder Tisch Sicherheit

Das 2018 wieder ins Leben gerufene Gremium dient dem Austausch zu verschiedenen Sicherheitsrelevanten Themen, wie beispielsweise Lärmbelästigung, Einbrüche, Sicherheitsempfinden aber auch Sperrmüllablagerung und die daraus resultierende Brandgefahr. Im vierteljährlich stattfindenden Runden Tisch Sicherheit sind neben der Hausverwaltung und dem Sicherheitsdienst, auch die Polizei, das Ordnungsamt und die Streetworker vertreten.

Informeller Austausch und gegenseitige Unterstützung

Die Weiße Siedlung ist ein kleines Quartier mit einer überschaubaren Zahl von Einrichtungen und Trägern sowie kurzen Wegen zwischen ihnen. Man begegnet sich oft und dabei gibt es viel informellen Austausch auch außerhalb der offiziellen Treffen. Dadurch ist man in der Regel auch zwischendurch über die Aktivtäten der anderen gut informiert. Die gegenseitige Unterstützung durch Bereitstellen von Informationen, Mitwirkung an Festen mit eigenen Beiträgen oder durch Ausleihe von Material und Veranstaltungsequipment wird von allen Einrichtungen als selbstverständlich angesehen.

Kiez AG

Neben den Quartiersnetzwerken sind die Träger der Jugendhilfe und die Bildungs- und Freizeiteinrichtungen in der Kiez AG Köllnische Heide vernetzt. In diesem Gremium arbeiten auch die Einrichtungen aus dem benachbarten QM High-Deck-Siedlung / Sonnenallee Süd mit. Neben der gegenseitigen Information über aktuelle Vorhaben, Projekte und Probleme hat sich die Kiez AG u.a. mit Themenschwerpunkten wie Gewalt- und Suchtprävention, sowie dem Umgang mit Rassismus und Ausgrenzung befasst. Einmal jährlich organisiert die Kiez AG seit vielen Jahren ein großes Familienfest für die gesamte Köllnische Heide unter Federführung der beiden QM-Teams.

Bildungsverbund Köllnische Heide

Im Bildungsverbund Köllnische Heide, der sich seit 2017 im Aufbau befindet, sind alle Bildungs- und Freizeiteinrichtungen der Weißen Siedlung vertreten. Das Ziel des Bildungsverbundes ist die Verstärkung der Kooperationen zwischen den Einrichtungen, die Gestaltung des Überganges, zwischen Kita und Grundschule, sowie zwischen Grund- und weiterführende Schule, die Sicherung der Finanzierung der Angebote in den Einrichtungen und die Anbindung von Kindern und Jugendlichen an die Einrichtungen. Bisher kann der Bildungsverbund nur kleine Fortschritte verzeichnen. Auf Grund der geringen Zeitressourcen fast aller Einrichtungen vernetzen sich die Einrichtungen bisher meist projektbezogen. Darüber hinaus sind die Bildungseinrichtungen in der Weißen Siedlung über die Initiative "Familie im Blick" bereits sehr gut vernetzt und in ständigem Austausch. Die Koordinierung der Bildungsverbünde an verschiedenen Standorten in

Neukölln hatte 2018 nochmals gewechselt und wird in der Köllnischen Heide nun durch die Fields GmbH koordiniert.

d) Bildungssituation

Die Kita Debora hat 130 Plätze. Aktuell (Stand März 2019) sind 120 Plätze belegt, weil fast zwei Erzieherinnen-Stellen nicht besetzt sind. Die Plätze reichen bei weitem nicht aus, 200 Kinder stehen auf der Warteliste. Von den derzeit 18 Erzieherinnen und Erziehern haben vier eine Integrationsausbildung. Zusätzlich gibt es noch drei Erzieherinnen und Erzieher in berufsbegleitender Ausbildung, sowie die Kitaleiterin und ihre Stellvertreterin. Etwa drei Viertel der Kinder sind im Alter zwischen drei und sechs Jahren, ein Viertel gehört zum Krippenbereich. 87 Kinder, das sind rund 72 %, haben einen Migrationshintergrund. In die Kita gehen 13 Integrationskinder. Geschätzt 65 % aller Kinder haben Defizite in der Sprachentwicklung und müssen intensiv gefördert werden.

Die Kita Debora unterbreitet mit ihrem inhaltlichen Profil (Sprache, Bewegung, Natur) ein qualitativ gutes Angebot. Darüber hinaus steht ihr in der benachbarten Kleingartenanlage ein kleines Laubengrundstück zur Verfügung. Die Kita leistet eine wichtige Vorarbeit für die Schule. Etwa zwei Drittel der Kinder, die das Schulalter erreichen, wechseln auf die Sonnen-Grundschule. Nach Einschätzung der Schule sind diese Kinder, sofern sie ausreichend lange die Kita besucht haben, gut vorbereitet.

Mit dem an die Kita angegliederten Familienzentrum sind gute Voraussetzungen vorhanden, die Entwicklung der Kinder durch die Einbeziehung der Eltern noch besser zu fördern. Hier finden zahlreiche Mutter-Kind-Angebote, Gesprächsrunden, Workshops und Elterncafés statt. Darüber hinaus hat das Familienzentrum eine Kooperation mit der Flüchtlingsunterkunft in der Kiefholzstraße aufgebaut.

Die Arbeit von Kita und Familienzentrum wird sowohl durch den Fachkräftemangel als auch durch räumliche Enge erschwert. Das Familienzentrum ist zu klein und in der Kita fehlen Räume für das Personal. Die Sanitärräume, die Flure und Decken sind dringend sanierungsbedürftig und der Schallschutz zwischen den Räumen ist ungenügend. Ein großes und fast dauerhaftes Problem ist der Rattenbefall auf dem Außengelände. Perspektivisch ist eine Sanierung nötig. Für das Familienzentrum ist eine räumliche Erweiterung unverzichtbar.

Die Sonnen-Grundschule ist eine verlässliche Halbtagsschule (überwiegend dreizügig, ein Jahrgang vierzügig) mit offenem Ganztagsbetrieb. Im Schuljahr 2018/2019 wird die Grundschule von 329 Kindern besucht. An der Schule arbeiten 31 Lehrerinnen und Lehrer (darunter 8 Quereinsteiger und 5 Lehrer ohne volle Lehrbefähigung) sowie 10 Erzieherinnen und Erzieher (darunter eine Auszubildende). Für das Schuljahr 2019/2020 gibt es bereits 118 Anmeldungen für die ersten Klassen.

Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund beträgt rund 95 %, sie kommen aus mehr als 20 verschiedenen Nationen. Rund 95 % der Kinder sind lernmittelbefreit. Etwa 120 Kinder nutzen die Hortbetreuung.

Die Schule bietet mit ihrem sprachlichen und naturwissenschaftlichen Profil und einer Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften (Fußball, Chor, Kochen, Ausdauertraining, Turnen, Türkisch-Deutsche AG) ebenfalls gute Voraussetzungen für die Bildung der Kinder. Eine wichtige Rolle spielt die Schulstation (Träger AspE e.V.) für Einzelförderung, soziales Lernen sowie bei der Projektarbeit. Darüber hinaus unterstützt sie bei Kinderschutzfällen.

Die Schule geht zunehmend den Weg in Richtung Inklusion. 42 Kinder haben einen erhöhten Förderbedarf. Sprachstanderhebungen bestätigten die geringen Sprachkenntnisse bei Schuleintritt, insbesondere bei Kindern, die keine Kita besucht haben. Die Übergangsquote auf das Gymnasium liegt bei rund 25 %, alle anderen wechseln zur Integrierten Sekundarschule.

Die Schule nimmt seit 2014 am Bonus-Programm teil und kann damit ergänzende Angebote finanzieren (aktuell Lerntherapie, Clever macht Spaß und Cleverlabor durch die Koffer Akademie, Trainingsraum, Musik- und Sportangebote). Außerdem beteiligt sich die Schule seit 2015 am Programm "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage". Dieses beinhaltet eine Selbstverpflichtung der Schülerschaft und des Kollegiums, sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt zu wenden. Die Auseinandersetzung mit Alltagsrassismus ist für die Schule eine ständige Aufgabe.

Trotz der zusätzlichen Unterstützung steht die Schule vor großen Problemen und hat ihre Forderungen in einem "Brandbrief" formuliert. Eine Reduzierung der Pflichtstundenzahl, die Beibehaltung kleiner Klassenstärken unter 20 Kindern sowie mehr qualifizierte und personelle Unterstützung bei der Inklusion gehörten zu den Forderungen. Die Personaldecke ist aufgrund des hohen Förderbedarfs vieler Kinder schon im Normalfall zu dünn, bei krankheitsbedingten Ausfällen ist der Betrieb nur mit Mühe aufrecht zu erhalten.

2008 wurde der Schulhof umgestaltet und 2012 die Turnhalle energetisch saniert, darüber hinaus waren die baulichen Gegebenheiten der Schule jedoch schwierig: Es fehlten Klassenräume, die Mensa war zu klein, die Sanitäranlagen reichten nicht aus. Im Hauptgebäude sind die Sanitäranlagen in einem sehr schlechten Zustand, die Fassade aus den 1970er Jahren entspricht nicht den heutigen energetischen Anforderungen, es fehlt Raum für die Kommunikation mit den Eltern und damit die Möglichkeit für eine noch stärkere Öffnung ins Quartier.

Der Bezirk hatte deshalb einen modularen Ergänzungsbau (16er MEB) beantragt, der 2018/2019 aufgebaut wurde. Die bisher dreizügige Schule wird seit dem Schuljahr 2018/2019 sukzessive vierzügig, wodurch die Kapazität der Schule um ca. 125 Schüler wachsen wird. Zur Vorbereitung auf die bauliche Erweiterung fand in der Regie des Schulamtes eine Vielzahl von Besprechungen und Begehungen statt, die sich vor allem mit dem Raumkonzept, der Planung einer Mensa für das Mittagessen, der zukünftigen Turnhallenerweiterung und der Nutzung der verbleibenden Freifläche beschäftigen.

Da sich durch den Ergänzungsbau bei gleichzeitig steigender Schülerzahl die Schulhoffläche verringert, haben Schule und Schulamt in diesem Zusammenhang ein großes Interesse an der Erarbeitung eines verantwortbaren Freiflächenkonzepts, dass die Erweiterung des Schulhofes einschließt. Das Kollegium befürchtet ansonsten, dass aufgrund der räumlichen Enge Aggressivität und Gewalt unter Schülern steigen werden. Bei diesem Thema unterstützen auch das QM-Team und die Pädagogische Beratungsstelle "Grün macht Schule" von SenBJF. Zur Erweiterung der Schulhoffläche wird die Sonnen-Grundschule 1.600m^2 von der benachbarten ehemaligen Carl-Legien-Gartenarbeitsschule erhalten. Allerdings wird mit der Übergabe einer Fläche von 1.600 m² lediglich der Flächenverlust durch das MEB kompensiert. Bezogen auf die steigende Schülerzahl kommt es also trotz Erweiterungsfläche zu einer Verringerung des Freiflächenangebots pro Schüler.

Zu einer grundsätzlichen Verbesserung könnte es kommen, wenn wie geplant, dem Bezirk die gesamte Fläche der Carl-Legien-Schule zur Nutzung übertragen wird. Der Schulhof könnte stärker erweitert werden und es stünden weitere Fläche für den Bau der dringend benötigten zusätzlichen Turnhalle zur Verfügung. Zudem wäre Platz für eine Dreifelder-Sportanlage, denn bisher gibt es auf dem Schulhof nur einen Bolzplatz, aber keine Möglichkeiten z.B. für Laufen und andere Leichtathletiksportarten.

Der Neubau einer Turnhalle und wettkampffähiger Außensportanlagen wäre nicht nur für die Schule ein Gewinn, sondern für die gesamte Köllnische Heide mit ihren vielen Kindern und Jugendlichen, wo zu wenig Möglichkeiten für Vereins- und betreuten Freizeitsport bestehen.

Durch den Jugendtreff Sunshine Inn gibt es neben Jugendfreizeit- auch Jugendbildungsangebote. Sehr hilfreich insbesondere für die Berufsorientierung Jugendlicher ist die Zusammenarbeit mit dem Neuköllner Netzwerk Berufshilfe (NNB) e.V. im Rahmen des Programms "Jugend stärken im Quartier" (JustiQ) -

Teilprogramm "Job starten vor Ort“. Mit diesem Programm können junge Menschen unter 27 Jahren im Übergang Schule-Beruf sozialpädagogisch unterstützt werden. In den ehemaligen Räumen des Jugendtreffs war regelmäßig, in der Regel einmal wöchentlich, ein Berater vom NNB vor Ort, der die Jugendlichen berät und bei allen Fragen rund um den Übergang von der Schule in den Beruf praktisch unterstützt. In den derzeit genutzten Beratungsräumen ist dies nicht möglich. Sobald dem Jugendtreff neue Räume zur Verfügung stehen wird das Projekt fortgeführt. Darüber hinaus leistet auch das Outreach-Team Unterstützung bei der Berufsorientierung. So gibt es für die Älteren Unterstützung bei Stellenrecherchen und Bewerbungsschreiben. Dies ist ständiger Bestandteil der offenen Arbeit. Aufgrund der Kündigung der Räume des Jugendtreffs können die Bildungsangebote derzeit nur in eingeschränktem Rahmen in den Beratungsräumen stattfinden.

Eine weitere Jugendfreizeiteinrichtung ist das Jugend-, Kultur- und Werkzentrum Grenzallee. Diese Einrichtung befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft, liegt jedoch im Quartiersmanagement-Gebiet High-Deck Siedlung / Sonnenallee Süd. Sie wird aber auch von einigen Jugendlichen aus der Weißen Siedlung besucht.

Seit 2016 gibt es weitere Unterstützung für das Jobcoaching. Zusätzliche Mittel von SenBJF stellt das Jugendamt über die Jugendberufsagentur dafür bereit. Outreach konnte in Abstimmung mit dem Jugendamt eine Mitarbeiterin für das Berufscoaching einstellen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit im Neuköllner Norden regelmäßig auch vor Ort im Jugendtreff Sunshine Inn ist.

Mit der im Oktober 2016 eröffneten Neuköllner Jugendberufsagentur, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Quartiers befindet, soll eine enge Kooperation aufgebaut werden. Damit werden die Voraussetzungen für die Unterstützung der beruflichen Integration Jugendlicher weiter verbessert.

e) Lebendiger Kiez

Mit den Infrastruktureinrichtungen der Weißen Siedlung sind prinzipiell Angebote für alle Generationen vorhanden.

Der Nachbarschaftstreff Sonnenblick ist ein zentraler Ort für die Bewohnerinnen und Bewohner und ein Schlüsselprojekt im Quartier, an das viele andere Projekte angedockt sind. Im Sonnenblick fanden bislang Kultur- und Informationsveranstaltungen, Beratungen, Workshops, Kurse und Mietertreffen statt. Er ist ein Anlaufpunkt für Menschen, die den Austausch und die Begegnung mit anderen suchen. Durch die Kündigung und den Umzug des Treffs in eine Wohnung, finden aufgrund der deutlich geringeren Fläche einige Angebote nun dezentral im AWO-Treff statt. Dennoch wird der Nachbarschaftstreff gut genutzt, wenn auch seine Ausstrahlung noch weiter erhöht werden kann. Hier führen auch andere Projekte und Träger Angebote durch. Regelmäßig trifft sich dort die Selbsthilfegruppe für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige. Der Nachbarschaftstreff wird bisher ausschließlich aus Fördermitteln der Sozialen Stadt finanziert.

Angebote für Kinder und Jugendliche sind angesichts ihrer großen Zahl im Quartier besonders wichtig. Die Angebote des Kinderclubhauses Dammweg stehen aufgrund des Neubaus erst seit Mitte 2019 wieder voll zur Verfügung. Der Neubau bietet neben einer Bibliothek, Computerarbeitsplätzen und einem Toberaum auch Platz für Kreative Angebote und einen Veranstaltungsraum. Die Räume des Jugendtreffs Sunshine Inn wurden zu Oktober 2018 gekündigt. Die Mitarbeiter sind daher vermehrt als Streetworker in der Siedlung unterwegs und weitere Angebote finden eingeschränkt in den Beratungsräumen von Outreach oder im Außenbereich statt. Diese Freizeitaktivitäten reichen von Fußball, Tanz und Musik bis zu Spielenachmittagen und gemeinsamen Kochworkshops. Für das seit 2017 bestehende Projekt zur Freizeitgestaltung und Gewaltprävention für "Lückekinder" werden ebenfalls zwei bis dreimal pro Woche die Beratungsräume für Gesellschaftsspiele, Gespräche oder zum Kochen genutzt.

Ein grundsätzliches Problem war bereits vor der Kündigung der Räume, dass diese für den großen Bedarf nicht ausreichend waren und die pädagogische Arbeit damit oft sehr erschwert war. Dieses Problem hat sich nun noch weiter verschärft, kann zukünftig jedoch hoffentlich durch die Nutzung der Räume in der Aronsstraße 120 behoben werden. Der Jugendtreff Sunshine Inn leistet über die spezifischen Jugendangebote hinaus einen wichtigen Beitrag für das sozio-kulturelle Leben im Kiez. Mindestens zweimal im Jahr organisieren das Team und die Jugendlichen im Außenbereich größere Veranstaltungen für die Siedlung, die immer gut besucht werden.

Der ehrenamtlich betriebene Seniorentreff der AWO in der Aronsstraße wurde lange Zeit fast ausschließlich von deutschen Seniorinnen genutzt, für die dieser Treff ein wichtiger Kommunikationsort ist. Seit dem Umzug des Nachbarschaftstreff in eine Wohnung finden verschiedene Angebote wie z.B. der Mietertreff oder der ehrenamtlich angebotene türkische Musikunterricht ebenfalls hier statt.

Die Sozialberatung der Caritas ist für das Quartier sehr wichtig und gut ausgelastet. Viele Haushalte sind verschuldet oder durch Krankheit und andere Umstände in sozialen Schwierigkeiten. Auch der Nachbarschaftstreff bietet soziale Beratung in mehreren Sprachen an und unterstützt beim Schreiben von Briefen und Anträgen. Die BeSoWo ist in Gebäude in die nahe gelegene Tabea Gemeinde umgezogen und kann dort von den Bewohnerinnen und Bewohnern weiter genutzt werden. Der im gleichen Gebäude wie die BeSoWo gelegene CARIsatt-Laden mit seinen preisgünstigen Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs hatte großen Zulauf. Für den Ende 2018 geschlossenen Laden und es gibt bislang keine Alternative.

f) Wohnen und Wohnumfeld

Die gravierenden Veränderungen, die sich in der Siedlung Ende 2016 mit dem Ende der Nachwirkfrist für den Sozialen Wohnungsbau und dem Wechsel der Eigentümer vollzogen, haben viele Haushalte sehr verunsichert. Mit dem Eigentümer wechselte im Januar 2017 auch die Hausverwaltung von der DIM Deutsche Immobilien Management zur ADO Immobiliengesellschaft mbH. Eine Vor-Ort-Präsenz der Hausverwaltung mit wöchentlichen Sprechstunden wird seitdem nicht mehr angeboten.

Für große Verunsicherung sorgt die Mietenentwicklung. Bis Ende 2016 galt für die Weiße Siedlung als Gebiet des Sozialen Wohnungsbaus die Kostenmiete als Mietobergrenze, sie betrug 8,53 Euro/m². Vor diesem Hintergrund wurden 2015 und 2016 in einigen Wohnhausgruppen die Mieten in unterschiedlichem Umfang erhöht (Beispiel: 7,48 Euro/m² Nettokaltmiete). Mehrere Haushalte lagen damit über der Bemessungsgrenze des Jobcenters und wurden zum Wohnungswechsel aufgefordert. Für Wohnungen, die von den Mieterhöhungen in 2015 und 2016 nicht betroffen waren, wurde im Januar 2017 eine Mieterhöhung um 10 % angekündigt, diesmal auf der Grundlage des Berliner Mietspiegels (Beispiel: Erhöhung von 5,29 Euro auf 5,82 Euro/m²; zulässig lt. damaligem Mietspiegel 6,51 Euro/m²). Obwohl dies immer noch vergleichsweise günstig ist, wird diese Erhöhung in Teilen der Bewohnerschaft als Signal gedeutet, dass die ADO nach Auslaufen der Sozialbindung vorrangig an der Steigerung der Mieterlöse interessiert ist – dies sehen sie auch im Zusammenhang mit den Mieten bei Neuvermietung.

Freie Wohnungen werden vor der Neuvermietung saniert und im Internet für Nettokaltmieten zwischen 9,10 Euro und 9,97 Euro/m² angeboten und auch sehr schnell vermietet. Insgesamt ist schon seit längerem angesichts des angespannten Berliner Wohnungsmarktes zu beobachten, dass die Wohnungsnachfrage auch aus anderen Berliner Bezirken steigt. So fürchten insbesondere Rentner und Geringverdiener eine Verdrängung. Alternativer Wohnraum ist für sie meist keine Option, da sie entweder wegen Verschuldung oder aufgrund der allgemeinen Wohnungssituation in Berlin keine andere bezahlbare Wohnung finden.

Seit 2016 bewegt einen Teil der Mieterschaft ein weiteres Problem, das allerdings durch das Mietenthema immer wieder in den Hintergrund rückt: die Asbestbelastung der Häuser, insbesondere der Fußböden in den Wohnungen. Seit 2013 sind alle Mieter darüber informiert und über entsprechende

Vorsichtsmaßnahmen im Umgang mit den Fußböden aufgeklärt worden. Dennoch gibt es Verunsicherung in der Bewohnerschaft. Laut Information der Hausverwaltung der ADO werden die Leerwohnungen im Rahmen der Sanierung auch asbestsaniert.

Auf politischer Ebene sind Bestrebungen erkennbar, das Problem der Asbestbelastung in Berlin verstärkt anzugehen. Im Rahmen des 2018 beschlossenen Berichts "Gesund und asbestfrei Wohnen in Berlin" soll nun beispielsweise ein öffentlich einsehbares Asbestregister mit belasteten Gebäuden in der Stadt aufgebaut werden, sowie Sanierungsstrategien erarbeitet werden.

Für das Wohnumfeld gibt es sowohl positive wie auch negative Entwicklungen. Mit der Neugestaltung von sieben Spiel- und Aufenthaltsflächen einschließlich des zentralen Eingangsbereiches haben sich die Qualität und an einigen Orten auch die Sicherheit des Wohnumfelds deutlich erhöht. Auch die benachbarten Kleingärten wirken sich positiv auf die Qualität des Wohnumfeldes aus. Für große Probleme sorgen jedoch nach wie vor die Verschmutzung und Vermüllung von Wegen und Grünanlagen und die Sperrmüllablagerungen. Auch das Sicherheitsempfinden wird in einigen Bereichen beeinträchtigt. Gründe dafür sind unzureichende Beleuchtung, aber auch Jugendgruppen, die sich in Häusern und Kellern versammeln, sowie offensichtlicher Drogenhandel an öffentlichen Orten des Quartiers.

Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist durch die S-Bahnhaltestelle Köllnische Heide und durch zwei Buslinien (M41 und 377) gegeben. Durch die Siedlung selbst führt nur die Aronsstraße und aufgrund des inneren grünen Freibereiches ist die Verkehrsbelastung innerhalb des Gebietes gering. Innerhalb des Gebietes gibt es lediglich zwei kleine Kioske, auf der gegenüberliegenden Seite der Sonnenallee befindet sich jedoch das Neukölln Carree mit zwei Supermärkten, einem Bäcker, einem Blumenladen und weiteren Geschäften des täglichen Bedarfs.

4 Künftiger Handlungsbedarf

a) Handlungsfeld Bildung, Ausbildung, Jugend

Unterstützung der Arbeit in der Kita

Die engagierte Arbeit des Personals der Kita Debora bei der frühkindlichen Bildung und Erziehung muss angesichts der schwierigen Ausgangsituation unterstützt werden, indem weiterhin ergänzende Projekte mit externen Trägern ermöglicht werden. Da viele Kinder auch aufgrund der Platzdefizite erst sehr spät in die Kita kommen, müssen alle Möglichkeiten genutzt werden, um bisher Versäumtes aufzuholen. Notwendig und Erfolg versprechend sind gezielte Projekte zur Sprach- und Bewegungsförderung, aber auch zur Erlangung von sozialen und kulturellen Kompetenzen sowie zur Naturerziehung. Für die außerhalb des QM-Gebietes gelegene Kita im Grünen, die auch von Kindern der Weißen Siedlung besucht wird, soll bei Bedarf ebenfalls punktuell weiterhin Unterstützung geleistet werden, z.B. im Rahmen von Aktionsfondsprojekten.

Instandsetzung der Kita

Dringend sind darüber hinaus in der Kita Debora bauliche Instandsetzungsmaßnamen insbesondere im Sanitärbereich, in den Fluren, an den Decken und im Bereich des Schallschutzes. Auch die Raumaufteilung könnte optimiert werden. Für den Garten bedarf es eines neuen Geräteschuppens und einer besseren Absicherung des Geländes an der Kreuzung Dammweg / Aronsstraße. Das Gelände ist an dieser Stelle von außen gut einsehbar und Fremde könnten leicht Kinder ansprechen. Gemeinsam mit der Hausverwaltung und dem Freilandlabor Britz e.V. ist darüber hinaus nach dauerhaften Lösungen zur Bekämpfung der Rattenplage zu suchen.

Schaffung von Kitaplätzen und Erweiterung der Kita-Außenanlagen

Mit Stand vom 31.12.2017 lebten 408 Kinder unter 6 Jahren in der Weißen Siedlung. Der Großteil dieser Kinder hat einen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz. Dem stehen 120 Plätze gegenüber. Das Defizit von fast 300 Plätzen ist gravierend und muss dringend ausgeglichen werden. Der Evangelische Kirchenkreis als Träger der Kita Debora hat 2016 einen Antrag auf Förderung aus dem Kitaausbauprogramm für einen Ergänzungsbau auf dem Kitagelände gestellt, den das QM unterstützt. Damit könnten Plätze für 30 Kinder geschaffen und die Raumsituation für das Familienzentrum verbessert werden. Wichtig ist aber zunächst im Zusammenhang mit dem Ergänzungsbau auf dem Gelände der Kita Debora eine Erweiterung der Außenanlage. Die Gespräche dazu laufen zwischen dem Evangelischem Kirchenkreis als Kitaträger, der Verwaltung der ADO und dem QM und müssen weiterverfolgt werden. Sollte die ADO als Eigentümerin ein Grundstück zur Nutzung übergeben, muss die Herrichtung und Gestaltung erfolgen. Die Bedarfslücke ist mit dem Ergänzungsbau aber nicht geschlossen. Für weitere Kitaplätze muss dringend ein Grundstück zur Verfügung stehen. Durch die vom Stadtentwicklungsamt Neukölln 2019 initiierte Machbarkeitsstudie sollen auch mögliche Flächen für den Neubau einer Kindertagesstätte geprüft werden. Eine mögliche Potenzialfläche ist die ehemalige Carl-Legien Gartenarbeitsschule (Dammweg 214-216).

Aufwertung der Kita-Laube

Der Kita steht in der benachbarten Kleingartenkolonie ein Laubengrundstück zur Verfügung. Dieses sollte noch stärker genutzt werden und beispielsweise auch für ehrenamtliche Bewohnergruppen zur gelegentlichen Nutzung zur Verfügung stehen. Die Pflege des Grundstücks könnte teilweise ehrenamtlich durch Bewohnerinnen und Bewohner übernommen werden.

Ergänzende Förderung an Sonnen-Grundschule

Die seit 2014 mit dem Bonus-Programm geschaffene Möglichkeit, bedarfsgerecht zusätzliche Angebote zu finanzieren, soll unbedingt weitergeführt werden. Auch die ergänzenden Angebote zur schulischen

Bildung in der Schulstation und im Hort sollen weiterhin bestehen bleiben und personell und finanziell gut ausgestattet sein. Die fachliche Begleitung der Schulstationen liegt im Bereich Jugend. Angesichts des besonderen Förderbedarfs vieler Kinder, von denen einige aufgrund der Kitaplatzdefizite ohne die notwendigen Voraussetzungen in die Schule kommen, ist es aber weiterhin notwendig, auch aus dem Programm Soziale Stadt ergänzende Angebote zur Sprach- und Bewegungsförderung, zur Lernhilfe und Lernförderung sowie zum sozialen Lernen an der Schule anzudocken.

Wünschenswert ist die Schaffung von Voraussetzungen auf Landesebene, dass der Schule für ihre schwierigen Aufgaben mehr Lehrpersonal zur Verfügung steht bzw. der Personalschlüssel an die schwierige Situation angepasst wird. Mit einer Erhöhung der Klassenfrequenzen können die Bildungs- und Erziehungsaufgaben kaum erfolgreich gelöst werden.

Verbesserung der baulich-räumlichen Situation der Sonnen-Grundschule

Im Bestandsgebäude müssen dringend notwendige Instandsetzungen und Erweiterungen, insbesondere im Bereich der Sanitäranlagen vorgenommen werden. Handlungsbedarf besteht außerdem im Hinblick auf die energetische Sanierung des Schulgebäudes. Auch Maßnahmen zum besseren Schallschutz und einige räumliche Neuaufteilungen sind im Gespräch.

Um die baulichen Voraussetzungen für die noch stärkere Öffnung der Schule in den Stadtteil zu schaffen, sollen auch die Möglichkeiten für die mittelfristige Einrichtung eines größeren Elterncafés geprüft werden. Eine denkbare Variante ist die Neugestaltung des Eingangsbereichs, der mit einem Vorbau versehen wird.

Bau einer neuen Turnhalle

Die Kapazität der bestehenden Turnhalle reicht jetzt schon nicht aus und die Situation wird durch die sukzessive Vierzügigkeit der Schule noch verschärft werden. Daher wird dringend ein Ergänzungsbau bzw. eine zusätzliche neue Turnhalle benötigt. Der Neubau einer Turnhalle und wettkampffähiger Außensportanlagen wäre nicht nur für die Schule ein Gewinn, sondern für die gesamte Köllnische Heide mit ihren vielen Kindern und Jugendlichen, wo zu wenig Möglichkeiten für Vereins- und betreuten Freizeitsport bestehen. Diese Bedarfe sollen ebenfalls in der vom Stadtplanungsamt Neukölln 2019 initiierten Machbarkeitsstudie untersucht und verortet werden.

Gestaltung des Schulhofes

Für den modularen Ergänzungsbau und die Abstandsflächen gehen über 1.000m² des Schulhofes verlorengehen. Die Erweiterung des Schulhofes um die bereits zugesicherten 1.600m² ist daher zwingend erforderlich. Die Nutzung einer noch größeren Fläche der Carl-Legien-Schule wäre optimal und derzeit laufen entsprechende Verhandlungen. Nach Fertigstellung des MEB und der Übertragung der Fläche muss der Schulhof neu hergerichtet werden. Die pädagogische Beratungsstelle „Grün macht Schule“ bei SenBJF unterstützt dies und hat in Abstimmung mit der Schule und dem Schulamt eine Landschaftsplanerin beauftragt, in einem partizipativen Prozess gemeinsam mit den Kindern, Eltern und anderen Beteiligten ein Ideenkonzept für den Schulhof inklusive der potenziellen Erweiterungsfläche zu erarbeiten. Auf dieser Basis können die Vorplanungsunterlagen mit Kostenschätzung erstellt werden. Die Umgestaltung des Schulhofes wird 2019 im Baufonds eingereicht und könnte 2020/21 umgesetzt werden.

Ergänzende Frühförderungsangebote und Hilfen für Familien ausbauen

Um das Problem fehlender Kitaplätze zumindest etwas abzumildern, können offene Mutter-Kind-Angebote in Kombination mit Beratungsangeboten im Gebiet hilfreich sein. In Abstimmung mit dem Jugendamt sowie den Trägern vor Ort soll geprüft werden, inwieweit die vorhandenen Raumkapazitäten für weitere ergänzende Angebote genutzt werden können. Auch wenn diese Angebote keinen Ersatz für reguläre Kitaplätze darstellen, können Familien so Hilfe und Unterstützung bei der Frühförderung ihrer Kinder erhalten. Für

viele Frauen ist es nicht möglich in weiter entfernte Gebiete zu fahren um Deutschkurse zu besuchen, daher wären Deutschkurse innerhalb des Gebietes (bestenfalls in Kombination mit einer Kinderbetreuung für die Dauer des Kurses) wünschenswert.

Familienzentrum stärken und Finanzierung sichern

Das Familienzentrum als wichtige Einrichtung für die Unterstützung der Familien bei der Förderung der Kinder muss weiter gestärkt werden. Dabei ist die grundsätzliche Finanzierung des Familienzentrums zu sichern. Aktuell erfolgt die Basisfinanzierung durch das Landesprogramm für Familienzentren, Eigenmittel des Trägers und Angebote über die Familiengutscheine des Bezirks. Die Finanzierung fortzusetzen und ggf. durch alternative oder ergänzende Finanzierungen abzusichern, ist eine wichtige Aufgabe.

Darüber hinaus müssen Lösungen gefunden werden, um die räumlich sehr beengte Situation zu verbessern, entweder durch Umbauten im bestehenden Gebäude oder durch einen Neubau, dann möglicherweise in Kombination mit dem Nachbarschaftstreff.

Eltern als aktive Partner gewinnen und Initiative "Familie im Blick“ unterstützen

Viele Kinder zeigen Auffälligkeiten in der motorischen und sprachlichen Entwicklung und in ihren sozialen Kompetenzen, das belegen nicht zuletzt die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen. Für Eltern ist es aufgrund eigener Wissensdefizite oft schwierig, ihre Kinder gut zu unterstützen. Sie zu stärken und als aktive Partner der Einrichtungen zu gewinnen ist eine wichtige Aufgabe, mit deren Ziel sich die Initiative "Familie im Blick“ gegründet hat. Jugendamt und QM werden diese Initiative auch weiterhin begleiten und unterstützen. Die Finanzierung erfolgte bis Ende 2018 aus dem Programm Soziale Stadt. Alle in der Initiative aktiven Einrichtungen sind Mitglied im Bildungsverbund Köllnische Heide. Zur Unterstützung und (finanziellen) Sicherung der Initiative müssen mittel- bis langfristig weitere Programme und Ressourcen erschlossen werden. Um den Entwicklungsrückständen bei den Kindern nachhaltig entgegen zu wirken, bedarf es ebenso ergänzender Bildungs- und Aufklärungsangebote für Eltern.

Angebote für Kinder sichern und ausbauen

Neben der Sicherung der räumlichen Grundlagen für die Arbeit mit Kindern ist außerdem unter Beteiligung der Akteure – insbesondere des Kinderclubhaus, der Schule, des Familienzentrums und des Nachbarschaftstreffs – zu prüfen, welche inhaltlichen Angebote für Kinder derzeit an welchen Einrichtungen laufen und wie diese ggf. ergänzt und auch im Rahmen der Fonds der Sozialen Stadt gefördert werden können. In den Ideenrunden wurden sehr viele Aspekte benannt, die zum großen Teil abgedeckt sind, aber evtl. noch Ergänzungsbedarf haben. Dazu zählen z.B. Aufklärung für Kinder über Gewalt, Drogen, Alkohol, Mobbing und sexuelle Belästigung oder auch weitere Angebote zur Verkehrserziehung und gesunder Ernährung.

Mit dem Neubau des Kinderclubhauses Dammweg, haben sich die räumlichen Bedingungen, unter denen die Freizeitangebote für die 6- bis 13-Jährigen durchgeführt werden können, deutlich verbessert. Im Kinderclubhaus befindet sich unter anderem eine Bibliothek. Die stärkere Heranführung von Kindern, aber auch von Jugendlichen, an Bücher und den Umgang damit sollte intensiviert werden.

Koffer Akademie und deren Angebote sichern

Die "Koffer Akademie" ist zu einem starken Partner im Quartier geworden und bietet verschiedene kreative außerschulische Lernangebote an, die sehr gut angenommen werden. Diese Angebote werden bislang aus dem Bonusprogramm der Sonnen-Grundschule und über den Projektfonds der Sozialen Stadt gefördert. Die Überführung dieser Angebote in eine stabile (Regel-)Finanzierung muss angestrebt werden.

Ergänzende Bildungsprojekte etablieren und ausbauen

Um noch mehr Kinder und Jugendliche der Weißen Siedlung zu erreichen und ihre Bildungschancen zu erhöhen, ist die Etablierung weiterer Bildungs- und Teilhabeprojekte notwendig. Insbesondere die Förderung von sozialen Kompetenzen und gewaltfreier Kommunikation gilt es zu stärken. Neben der Erlangung digitaler Kompetenzen muss auch der richtige Umgang mit Medien erlernt werden. Neue Angebote sollen darauf abzielen, die Konzentrationsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen zu stärken und ihr logisch-abstraktes Denken zu fördern.

Aronsstraße 120 für den Jugendtreff Sunshine Inn und als Ort des Sozialen Lernens nutzen

Nach der Schießung der Räume für den Jugendtreff im Oktober 2018, stehen bislang für die Jugendarbeit nur die kleinen Beratungsräume in der Sonnenallee 279 zur Verfügung. Die Herrichtung und Nutzung des Gebäudes in der Aronsstraße 120 für den Jugendtreff und weitere soziale Angebote ist daher dringend notwendig. Die Räume müssen multifunktional nutzbar sein. Es bedarf neben Räumen für den Jugendtreff auch eines Veranstaltungsraums, sowie Beratungsräumen und verschiedener Funktionsräume. Nach dem Bezug der neuen Räumlichkeiten ist auch die Erweiterung der personellen Kapazitäten von Outreach notwendig.

Berufliche Integration Jugendlicher weiterhin unterstützen

Gute Schulabschlüsse und erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildungen sind die Basis für bessere Lebensverhältnisse und eine soziale und berufliche Integration. Vorhandene Defizite müssen frühzeitig bei Kindern und Jugendlichen erkannt und angegangen werden. Die Jugendlichen müssen ermutigt werden, auch neue Wege zu beschreiten und Verantwortung zu übernehmen. Gezielte Angebote und Hilfe zur Selbsthilfe sind nötig. Die Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen des Programms „Jugend stärken im Quartier“ müssen weiterhin genutzt werden. Rechtzeitig und in Kooperation mit dem NNB und der Jugendberufsagentur sind Wege zu erschließen, diese Angebote weiter auszubauen.

Gewalt- und Suchtprävention weiterführen

Schwierige Lebenslagen, überlagert durch ethnische und kulturelle Unterschiede, entladen sich bei Jugendlichen häufig in Aggression und Gewalt. Der Umgang damit spielt auch weiterhin eine große Rolle in der Kinder- und Jugendarbeit. In den letzten Jahren hat zudem der Drogenkonsum und -handel im Quartier zugenommen und die Hemmschwellen sind gesunken. Dem entgegenzuwirken, breite Aufklärung zu leisten, aber auch Präsenz im Gebiet zu zeigen sind wichtige Bestandteile in der Gewalt- und Suchtpräventionsarbeit. Hier setzte das bis Ende 2018 laufende Netzwerkprojekt "Für Perspektiven und Nachbarschaften" an und leistete wichtige inhaltliche und personelle Unterstützung. Die erzielten Ergebnisse müssen gesichert werden.

Lückekinder einbeziehen

Im Netzwerkfondsprojekt zeigte sich, dass es zunehmend die sogenannten "Lückekinder" sind, die durch ihr aggressives Verhalten für Probleme sorgen. Lösungen sind notwendig, um hier gegenzusteuern. Die bewährten Projekte zur Gewalt- und Drogenprävention sind fortzusetzen. Darüber hinaus müssen gemeinsam mit dem Jugendamt, den in der Sozialarbeit Tätigen, der Polizei, der Suchtpräventionsstelle und Vereinen neue Ansätze für die Zielgruppen gefunden und erprobt werden. So können u.a. umfangreichere Sportangebote einen wichtigen Beitrag zur Gewalt- und Suchtprävention leisten. Da die räumlichen Ressourcen dafür begrenzt sind, müssen die vorhandenen erschlossen und effektiv genutzt werden. Dazu zählen vor allem die Möglichkeiten im öffentlichen Raum, aber auch die Turnhallen in den benachbarten Schulen. Eine Kooperation mit Sportvereinen soll aufgebaut werden. Dabei sollen auch Möglichkeiten für Wochenendangebote erschlossen werden.

Seit Mitte 2017 gibt es in der Weißen Siedlung ein Projekt zur Freizeitgestaltung und Gewaltprävention für Lückekinder, welches gut angenommen wird. Dieses Projekt muss auch nach Auslaufen der Förderung aus dem Projektfonds fortgeführt werden und die Finanzierung dafür ist zu sichern.

Mitternachtssport fortführen

Seit Februar 2017 gibt es regelmäßig Mitternachtssport in der Köllnischen Heide. 14-tägig freitags können Jugendliche aus der Köllnischen Heide unter Aufsicht der Straßensozialarbeiter von Outreach und The Corner eine Turnhalle in der Hänselstraße für Fußball nutzen. Dies sollte weiterhin ermöglicht und evtl. erweitert werden.

Projekte für Mädchen und junge Frauen fortsetzen

Insbesondere Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund benötigen spezifische Angebote, weil sie bedingt durch ihr Elternhaus oder ihr soziales Umfeld häufig nur eingeschränkte Möglichkeiten der außerschulischen Freizeitgestaltung haben und einer stärkeren sozialen Kontrolle unterliegen als Jungen. Wie groß der Bedarf ist, zeigt die Resonanz auf das Mädchenprojekt, das beim Sunshine Inn angedockt war. Es sollen weiterhin verschiedene Aktivitäten stattfinden, die den Mädchen und jungen Frauen zu mehr Selbständigkeit verhelfen. Sehr erfreulich ist, dass einige Mädchen so motiviert sind, dass sie bereits erfolgreich die Jugendleiter-Card erworben haben.

Jugendpartizipation stärken

Zwei Formen organisierter Jugendpartizipation gibt es bislang im Quartier: den Jugendbeirat und die Peer Helper. Der Jugendbeirat hat eine Stimme im Quartiersrat und vertritt so die Interessen der Jugendlichen im Rahmen des Quartiersverfahrens. Der Beirat hat sechs Mitglieder und Themen für die Gebietsentwicklung definiert, mit denen er sich auseinandersetzten möchte. Der Jugendbeirat muss jedoch begleitet und unterstützt werden, ansonsten verstärken sich Auflösungserscheinungen. Der Beirat hatte sich mit Unterstützung des QM 2014 neu zusammengefunden, allerdings mit größeren Schwierigkeiten und er stand zwischenzeitlich auch schon kurz vor der Auflösung. In nächster Zeit steht deshalb eine Entscheidung an, ob es weiterhin einen Jugendbeirat geben sollte und wer sich dafür gewinnen lässt. Zu klären wäre dann auch, wie das Gremium begleitet werden kann und welche Förderungen dafür möglich sind. Bislang wurde das Gremium über die Soziale Stadt unterstützt.

Der Peer-Helper-Ansatz, der im Quartier sehr erfolgreich umgesetzt wird, soll ausgebaut werden und wird seit 2019 über den Netzwerkfonds und durch das Jugendamt finanziert. Nachdem 18 Jugendliche bereits ausgebildet wurden und sich sowohl bei der Betreuung der Ferienangebote für Kinder als auch bei übergreifenden Quartiersveranstaltungen engagieren, haben weitere Jugendliche ihr Interesse an einer Peer Helper-Ausbildung bekundet. Die Ausbildung und Betreuung der Peer Helper soll weiterhin ermöglicht werden.

Alle diese Aufgaben werden die Arbeit der nächsten Jahre in diesem Handlungsfeld bestimmen. Besondere Priorität haben dabei vor allem

im Bereich Bildung und Ausbildung:

- Neugestaltung und Erweiterung der Schulhofflächen der Sonnen-Grundschule (Baufondsprojekt),
- Erweiterung der Kita und die Neugestaltung der Außenanlage,
- Fortführung und Ausbau von Frühförderungsangeboten,
- Stärkung und Erweiterung des Familienzentrums,
- Unterstützung der Initiative "Familien im Blick",
- Sicherung der Angebote der Koffer Akademie,
- Unterstützung der beruflichen Bildung und Integration von Jugendlichen.

im Bereich Jugend:

- Förderung und Unterstützung des Jugendtreffs Sunshine Inn am neuen Standort,
- Fortsetzung von Angeboten zur Gewalt- und Drogenprävention,
- Ausbau der Angebote für Sport und Bewegung,
- Sicherung und Ausbau der Angebote für Mädchen und junge Frauen,
- Erprobung neuer Formen der Beteiligung und Fortsetzung der Peer Helper Ansätze.

b) Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft

Nur geringe Möglichkeiten für Gewerbe im reinen Wohngebiet

Angesichts des hohen Anteils von Menschen im Quartier, die nicht erwerbstätig sind und von Transferleistungen leben, hat das Thema Arbeit und Wirtschaft einen hohen Stellenwert. Jedoch sind die Möglichkeiten des Quartiersverfahrens in der Weißen Siedlung in diesem Handlungsfeld eingeschränkt. Als reines Wohngebiet ohne nennenswerte Gewerbeeinrichtungen kann keine Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft aufgebaut werden. Zwar gibt es in der Bewohnerschaft viele Wünsche nach Gewerbeansiedlungen im Gebiet, insbesondere Einkaufsmöglichkeiten, Café und Copy-Shop. Die Erfolgsaussichten für die Realisierung dieser Wünsche sind allerdings aufgrund der Rahmenbedingungen gering. Für Neukölln gibt es seit acht Jahren ein Einzelhandelskonzept, danach ist die gesamte Sonnenallee Nahversorgungszentrum, speziell für die Weiße Siedlung ist es das Neukölln Carree.

Möglichkeiten für Beschäftigungsmaßnahmen erschließen

Das Prinzip bei der Einbindung von Beschäftigungsprojekten soll immer sein, dass sie der Siedlung zu Gute kommen. Gleichzeitig sollen sie Effekte für die dort Beschäftigten bringen, indem diese ihre Tätigkeit als sinnvoll empfinden und ihre Motivation gestärkt wird. Die Ansiedlung von Beschäftigungsprojekten ist angesichts der geringen Größe des Quartiers und fehlender Räume jedoch nur begrenzt bzw. aktuell gar nicht möglich. Dennoch wird das QM in Abstimmung mit dem Bezirksamt weiterhin prüfen, welche Maßnahmen ggf. im Quartier sinnvoll und umsetzbar sind. Punktuell kann auch auf die Unterstützung von Beschäftigungsprojekten der BGI und KUBUS gGmbH zurückgegriffen werden.

Beruflichen Einstieg von Bewohnerinnen und Bewohnern unterstützen

Bei einem Teil der Bewohnerschaft hat sich die Motivation für die Aufnahme einer Arbeit erhöht. Zu spüren ist das u.a., wenn sie beim QM nach Beschäftigungsmöglichkeiten fragen. In einigen Fällen gelingt es, sie in Beschäftigungsmaßnahmen bei Projektträgern, mit denen das QM zusammenarbeitet, z.B. dem Freilandlabor Britz e.V., unterzubringen. Solche Möglichkeiten werden auch zukünftig genutzt. Auch die Ausbildung zu Stadtteilmüttern ist für Frauen aus dem Quartier eine gute Möglichkeit für den Einstieg ins Berufsleben. 16 Frauen aus der Weißen Siedlung haben diese Ausbildung absolviert und sind durch ihre engagierte Arbeit im Quartier und bei den Einrichtungen sehr anerkannt. Für viele andere Frauen haben sie eine Vorbildfunktion. Sehr erfreulich ist, dass sich die Frauen auch nach dem Auslaufen ihrer Stadtteilmütterstelle zumeist um eine Beschäftigung bemühen. Sie haben sich eine gute Grundlage für eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt geschaffen und sind sehr motiviert, diesen Sprung zu schaffen. In einigen Fällen ist das bereits gelungen, z.B. als Integrationslotsin, aber auch in anderen Arbeitsfeldern. Die Weiterführung des Stadtteilmütterprojektes ist aus Sicht des QMs sehr wichtig.

Darüber hinaus steht das QM in Kontakt zu den Koordinatoren des BIWAQ-Projekts "Unternehmen Neukölln – urbane Impulse für einen Zukunftsort". Das Projekt umfasst zwei Handlungsfelder, zum einen sollen Arbeitssuchende in den Arbeitsmarkt integriert und ihre Beschäftigungsfähigkeit erhöht und zum anderen die lokale Ökonomie gestärkt werden.

Punktuelle Bildungsangebote für Erwachsene ermöglichen

Fehlende berufliche Perspektiven vieler Erwachsener hängen zumeist mit ungenügenden Bildungsvoraussetzungen, insbesondere auch mit fehlenden Sprachkenntnissen zusammen. Hier gegenzusteuern ist in den vergangenen Jahren jedoch nur partiell gelungen. Die Initiierung von Weiterbildungsangeboten (z.B. Deutsch-, Englisch-, Musik- und Computerkurse) sollte bei Interesse immer wieder ermöglicht werden, auch wenn in der Vergangenheit gelegentlich Kurse mangels kontinuierlicher Beteiligung abgebrochen werden mussten. Gleichzeitig sollte das QM und die Einrichtungen aber auch an die regulären Angebote der VHS oder anderer Träger außerhalb des Quartiers verweisen. Darüber hinaus muss in den Einrichtungen, durch die Stadtteilmütter und andere Multiplikatoren weiter daran gearbeitet werden, bei Erwachsenen die Bereitschaft zum Besuch von Deutschkursen und grundsätzlich zum Lernen zu erhöhen.

Bereitschaft und Fähigkeiten für eine Ausbildung erhöhen

Ein Schwerpunkt ist auch in diesem Handlungsfeld die Arbeit mit den Jugendlichen – zum einen, weil damit die Weichen für ein späteres Arbeitsleben gestellt werden und zum anderen, weil hier mit den Instrumenten des Quartiersmanagements stärker Einfluss genommen werden kann als auf die Erhöhung der Beschäftigungsrate von Erwachsenen. Deshalb sind die im Abschnitt 4 a dargestellten Maßnahmen zur Berufsorientierung und zum Berufscoaching für Jugendliche wichtig. Ziel dabei muss sein, dass die Jugendlichen nicht nur eine Orientierung erhalten, sondern tatsächlich in einem Ausbildungs- und Arbeitsverhältnis ankommen. Erste Erfolge gibt es in der Zusammenarbeit von Outreach und dem NNB im Projekt "Job starten vor Ort" sowie durch Kontakte zu kleineren Unternehmen der türkischen und arabischen Community, die Jugendlichen die Möglichkeit zu Praktika, Ausbildung oder Erwerbsarbeit geben. Dies soll weitergeführt werden. Die aufzubauende Kooperation mit der Jugendberufsagentur lässt hier weitere Fortschritte erwarten.

Ausgabestelle für günstige Lebensmittel einrichten

Nach der Schließung des CariSatt-Ladens Ende 2018 gibt es im Quartier und der direkten Umgebung keine Ausgabestelle für preisgünstige Lebensmittel mehr. Dies wird von den zahlreichen Bewohnerinnen und Bewohner, welche Transferleistungen beziehen sehr bedauert. Die Einrichtung einer neuen Ausgabestelle, welche möglichst zu Fuß zu erreichen ist wäre daher wünschenswert.

Insgesamt hat dieses Handlungsfeld zwar einen wichtigen Stellenwert in der Weißen Siedlung, da es jedoch kaum Betriebe in der Siedlung gibt und das Wohnen dominiert, liegen die Prioritäten im Bereich Arbeit und Beschäftigung:

- Ansiedlung und Unterstützung von Beschäftigungsprojekten im Quartier,
- Förderung der Bereitschaft und Befähigung zur Ausbildung bei Jugendlichen,
- Unterstützung des beruflichen (Wieder)Einstiegs von Frauen.

c) Handlungsfeld Nachbarschaft (Gemeinwesen, Integration)

Wesentliche Voraussetzung für die Stabilität eines Gebietes ist eine Bewohnerschaft, die gern im Quartier wohnt und sich mit ihm identifiziert. Das schließt ein gutes Zusammenleben der unterschiedlichen ethnischen, demographischen und sozialen Gruppen ein. Stadtteilkultur und gezielte Maßnahmen zur Förderung der Integration leisten dazu einen wichtigen Beitrag und unterstützen ein funktionierendes Gemeinwesen.

Nachbarschaftstreff mittel- und langfristig sichern

Der im Rahmen des Quartiersverfahrens geschaffene Nachbarschaftstreff Sonnenblick ist die zentrale Einrichtung für sozio-kulturelle und nachbarschaftliche Projekte. Auch nach dem Umzug in eine Wohnung ist

es eine wichtige Aufgabe, den Bestand des Nachbarschaftstreffs als wichtigen Ankerort zu sichern. Über das Programm Soziale Stadt wird der laufende Betrieb finanziert. Dazu gehören Personalmittel für die Koordination sowie Sachmittel für Veranstaltungen und Aktionen. Zunächst ist der laufende Betrieb bis Ende 2019 gesichert. Es sind jedoch Überlegungen notwendig, wie der Nachbarschaftstreff auch mittel- und langfristig Bestand haben kann. Der Anteil ehrenamtlicher Angebote ist evtl. zu erweitern. Daraus kann sich der Nachbarschaftstreff aber auch zukünftig nicht selbst tragen. Eine Regelfinanzierung ist notwendig, um die Koordination zu gewährleisten und ein Basisangebot vorhalten zu können. Auch eine personelle Unterstützung durch Beschäftigungsmaßnahmen ist weiterhin hilfreich, die jedoch nur ergänzend sein kann, weil hier ein häufiger personeller Wechsel stattfindet und die Beschäftigten auch nicht über die entsprechende Qualifikation verfügen.

Ausstrahlung des Nachbarschaftstreffs weiter erhöhen und Kooperationen ausbauen

Der Nachbarschaftstreff wird durch unterschiedliche Generationen und ethnische Gruppen genutzt, aber am stärksten durch ältere deutsche Bewohnerinnen. Angebote für diese Zielgruppe sind wichtig und sollen auch zukünftig eine wichtige Säule sein, um die oft alleinlebenden Menschen vor Isolation und Vereinsamung zu schützen. Jüngere Menschen mit Migrationshintergrund und männliche Besucher sind jedoch im Nachbarschaftstreff insgesamt nach wie vor etwas unterrepräsentiert. Zudem bleiben die verschiedenen ethnischen Gruppen auch im Nachbarschaftstreff tendenziell eher unter sich. Diese Zielgruppen zu gewinnen und dabei zu einer stärkeren Mischung zu kommen ist eine Aufgabe, an der schon seit längerem gearbeitet wird. Darüber hinaus ist es wichtig, neben den wöchentlichen offenen Angeboten und Kursen auch immer wieder Highlights zu organisieren, mit denen generationsübergreifend Menschen vieler Nationen erreicht werden. Dazu gehören kulturelle und jahreszeitliche Feste und Veranstaltungen wie Sommerfeste, Frauenfest, Orientalischer Abend oder Weihnachtsbasar. In den Ideenrunden wurde das Team des Nachbarschaftstreffs dazu ermuntert, in den Sommermonaten weiterhin viel nach außen und damit auf die Bewohnerschaft zuzugehen. Eine "offene Kochgruppe“ wurde ins Leben gerufen, denn gemeinsames Kochen und Essen ist ein guter Weg Menschen zusammenzubringen. Mit dem Nachbarschaftstreff und anderen Trägern sind darüber hinaus die Umsetzung weiterer Vorschläge wie z.B. Trödelmärkte oder Kleidertauschbörsen zu prüfen. Auch der Zusammenhalt der Generationen muss weiter verbessert werden. So sollten gezielt gemeinsame Veranstaltungen für Jung und Alt organisiert werden.

Beirat etablieren und ehrenamtliches Engagement im Nachbarschaftstreff erweitern

Um die Angebote im Nachbarschaftstreff auf eine breitere Basis zu stellen, wurde 2015 ein Beirat gegründet, in dem fünf Bewohnerinnen mitwirkten. Aufgrund von Anlaufschwierigkeiten, die zeitlich mit dem Trägerwechsel zusammenfielen, hat er sich jedoch faktisch wieder aufgelöst. Die Etablierung eines neuen Beirates wäre wünschenswert. Einige Angebote finden im Nachbarschaftstreff bzw. im AWO-Häuschen bereits ehrenamtlich statt, so z.B. ein Kurs für türkische Kunstmusik. Für größere Veranstaltungen finden sich regelmäßig Bewohnerinnen, die bei der Vorbereitung ehrenamtlich mitwirken. Das sind erfolgversprechende Ansätze, die zeigen, dass hier wohnende Menschen sich mit dem Anliegen und den Zielen des Nachbarschaftstreffs identifizieren und an der Stärkung des nachbarschaftlichen Miteinanders mitwirken wollen. Das ist unbedingt weiter zu fördern und auch entsprechend zu würdigen.

Ehrenamt insgesamt stärken und würdigen

Nicht nur im Nachbarschaftstreff, sondern auch in anderen Einrichtungen des Quartiers gibt es Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Dieses ehrenamtliche Engagement insgesamt zu unterstützen, anzuerkennen und noch mehr junge und ältere Menschen dafür zu gewinnen ist eine wichtige Aufgabe. Ein Höhepunkt ist dabei das jährliche Ehrenamtsfest, bei dem dieses Engagement gewürdigt wird und für weiteres Engagement motiviert werden soll. Die Ehrenamtlichen spüren dabei, dass ihr Einsatz wichtig ist und

wertgeschätzt wird. Das Ehrenamtsfest wird auch weiterhin ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit des Quartiersmanagements sein.

Das über den Netzwerkfonds geförderte Neuköllner EngagementZentrum (NEZ) hat die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements im Bezirk zur Aufgabe und entwickelt derzeit eine Engagementstrategie. Die stärkere Verzahnung der lokalen Einrichtungen mit dem NEZ ist eine wichtige Aufgabe, die zukünftig noch stärker verfolgt werden soll.

Neubau eines Familien- und Nachbarschaftszentrums

Zur Erweiterung des Familienzentrums Debora und zur Sicherung des Nachbarschaftstreffs Sonnenblick wäre die Schaffung eines zentralen Ankerort für alle Bewohnerinnen und Bewohner wünschenswert. Durch die Zusammenführung der Arbeit des Familienzentrums und des Nachbarschaftstreffs könnten die Kräfte und Ressourcen gebündelt und zielgerichteter eingesetzt werden. Ein Neubau eines Familien- und Nachbarschaftszentrums wäre ein großer Gewinn für die Siedlung. Neben ausreichend Platz für Gruppenangebote, Workshops und Veranstaltungen, wäre Platz für verschiedene Beratungsangebote; Raum für ehrenamtlich durchgeführte Angebote und evtl. für gemeinsame Kochaktionen und ein kleines Nachbarschaftscafé.

Stärkung der Nachbarschaften in den Häusern

Die Hochhausbebauung der Siedlung begünstigt Anonymität in den Häusern und erschwert die Entwicklung nachbarschaftlicher Kontakte. Hinzu kommen individuell schwierige Lebenslagen, die sich oft in Nachbarschaftskonflikten und unangemessenem Verhalten Einzelner im Wohnumfeld entladen. Nachbarschaften und Hausgemeinschaften zu stärken, ist daher ein wichtiges Anliegen im Quartier. Es gibt durchaus ein sehr anerkennenswertes Engagement von Menschen, die ihre Nachbarn im Alltag unterstützen, aber nicht auf breiter Basis. Nach wie vor ist hier aber Handlungsbedarf zu sehen, um über nachbarschaftliche Kontakte Toleranz zu fördern, Konflikte abzubauen, bereits bestehende gute Nachbarschaften weiter zu unterstützen und Nachbarschaftshilfe zu organisieren. Vorgeschlagen wurden im Rahmen von Ideenworkshops z.B. "Kümmerer" in den Häusern oder die Organisation von Nachbarschaftshilfe in Form einer Börse. Insgesamt gilt es, geeignete Instrumente und Methoden zur Verbesserung der Nachbarschaften zu finden.

Kulturelle Angebote anbieten und erweitern

Der Austausch der Bewohnerinnen und Bewohner soll durch kulturelle Angebote mit interkultureller Ausrichtung gestärkt werden. Durch breitgefächerte kulturelle Angebote sollen die kulturelle Teilhabe im Quartier und die kreative Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswirklichkeit gefördert werden. Diese sollen auf Zielgruppen unterschiedlicher Altersklassen und kultureller Hintergründe ausgerichtet sein.

Gesundheitsthemen stärker in den Fokus rücken

Gesundheitliche Aufklärung und Unterstützung hat für viele Bewohner einen hohen Stellenwert. So wurde angeregt, Gesundheitskurse, -workshops oder -vorträge zu organisieren. Dazu gehören z.B. die Themen Sucht oder die Unterstützung von Menschen mit psychischen Problemen, aber euch gesunde Ernährung oder Bewegungsangebote. Auch die Belange von Menschen mit Behinderung sollen stärker berücksichtigt werden, u.a. durch Sensibilisierung in der Bewohnerschaft für dieses Thema. In den Einrichtungen, insbesondere im Familienzentrum und partiell auch im Nachbarschaftstreff, werden solche Themen bereits aufgegriffen. Es ist gemeinsam zu prüfen, inwieweit das ausgebaut oder durch zusätzliche Projekte und Angebote ergänzt werden kann. Zur Stärkung der gesundheitlichen Aufklärung, Unterstützung und Sensibilisierung ist auch eine engere Vernetzung mit den bezirklichen Bereichen Gesundheitsförderung und Suchtprävention/Suchthilfekoordination, sowie der Beauftragten für Menschen mit Behinderung anzustreben.

Integration als Querschnittsthema und gezielte Strategie

Alle Aktivitäten in den beschriebenen Handlungsfeldern sind auch wichtige Beiträge zur Integration, denn sie kommen einer Bewohnerschaft zugute, die mehrheitlich einen Migrationshintergrund hat. Darüber hinaus widmen sich spezielle Ansätze diesem Thema gezielt. Eine wichtige Rolle für die Integration spielen die Stadtteilmütter mit ihrer Mittlerfunktion. Sie haben auf der einen Seite einen guten Zugang zu den Migrantenfamilien und tragen auf der anderen Seite sehr zum Verständnis für deren Bedürfnisse und Probleme und zum Finden geeigneter Ansätze zur Integration bei. Es sei an dieser Stelle wiederholt, dass es aus Sicht des Quartiersmanagements dringend erforderlich ist, das Stadtteilmütterprojekt fortzuführen und die Finanzierung zu sichern.

Im Kinderclubhaus Dammweg hat sich eine Gruppe arabischer Mütter (Al Multaka) gegründet, die sich regelmäßig trifft und dabei, teils unter Anleitung, verschiedene Themen zur Erziehung oder Gesundheit bespricht, gemeinsame Ausflüge plant und auch Aktivitäten des Kinderclubhauses unterstützt. Das ist eine positive Entwicklung, die nicht zuletzt auch das Selbstbewusstsein der Frauen gestärkt hat. Solche Aktivitäten sollen weiter unterstützt werden. Gleichzeitig geht es aber auch darum, Tendenzen der Abgrenzung gegenüber anderen Ethnien, die in verschiedenen Gruppen immer wieder zu verzeichnen sind, aufzubrechen.

In den Einrichtungen, insbesondere im Jugendfreizeitbereich, ist interkulturelle Kompetenz durch Personal mit Migrationshintergrund gegeben, in der Schule, der Kita und dem Familienzentrum haben sich die Beschäftigten Kompetenzen auf diesem Gebiet angeeignet. Jedoch müssen diese Kompetenzen immer wieder gestärkt und neu vermittelt werden, insbesondere wenn Beschäftigte neu in die Einrichtungen kommen, die bisher wenig mit multikulturellen Zielgruppen gearbeitet haben.

Unterstützung von Geflüchteten

Als neues Thema hat sich der Umgang mit Geflüchteten herausgebildet. Im näheren Umfeld des Quartiers befindet sich seit Ende 2018 eine Flüchtlingsunterkunft für besonders Schutzbedürftige in der Kiefholzstraße 71. In den Wohnungen des Quartiers sind Geflüchtete bisher nicht in größerem Ausmaß untergekommen. Dennoch ist das Thema im Quartier präsent, teils durch die Medien, teils aber auch durch Kontakte von migrantischen Familien zu neu zugewanderten Geflüchteten. So wurde aus der Bewohnerschaft auch angeregt, im Sinne der Entwicklung einer Willkommenskultur Lotsen/Paten für Geflüchtete bzw. Sprachpaten zu installieren. Das QM wird diese Entwicklung im Quartier verfolgen und gemeinsam mit den Einrichtungen auf entsprechende Bedarfe reagieren. Auch Fortbildungen von pädagogischem Personal zum Umgang mit Flüchtlingskindern wurden angeregt, womit die Initiative "Familie im Blick“ bereits begonnen hat. Das Familienzentrum baut eine Kooperation mit der Unterkunft in der Kiefholzstraße auf, um die dort lebenden Menschen stärker ins Quartier zu integrieren. Für einen besseren Wissenstransfer ist die Vernetzung und der kontinuierliche Austausch der Einrichtungen mit der Neuköllner Koordinierungsstelle für Flüchtlingsfragen wichtig.

Generationenübergreifende Angebote aufbauen

Bei allen Projekten und Aktionen sollte stehts überlegt werden, ob diese auch generationenübergreifend durchgeführt werden könnten. Bei gemeinsamen Angeboten für Jung und Alt könnten beide Seiten voneinander lernen und davon profitieren.

Angebote für männliche Bewohner etablieren

Neben den zahlreichen Angeboten für Mädchen und Frauen sollten auch Angebote speziell für männliche Bewohner geschaffen werden. So könnten beispielsweise Treffpunkte geschaffen werden oder auch Möglichkeiten sich Handwerklich zu betätigen. Auch eine stärkere Nutzung des Bolzplatzes z.B. für Fußballturniere oder die Initiierung anderer Wettkämpfe gehören dazu. Grundsätzlich sollten die Angebote für

Männer auch um ihre Kinder erweitert werden, um so den Vätern Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung mit ihren Kindern aufzuzeigen, da dies bislang häufig in der Verantwortung der Mütter liegt.

Die Nachbarschaften zu stärken und ein friedliches und solidarisches Miteinander zu unterstützen, zählt zu den wichtigen Zielen in diesem Handlungsfeld. Besondere Priorität haben dabei:

- Neuer Standort für den Nachbarschaftstreff Sonnenblick als Ankerort für das soziokulturelle Leben im Quartier (Standortsuche; Neubau; möglicherweise in Kombination mit dem Familienzentrum),
- Förderung und Unterstützung von generationenübergreifenden Angeboten,
- Förderung der Integration und Stärkung der Nachbarschaften,
- Verstärkung der Gesundheitsförderung und Suchtprävention.

d) Handlungsfeld Öffentlicher Raum

Die Wege, Plätze und Grünanlagen befinden sich überwiegend im privaten Besitz der ADO, nur wenige Bereiche sind öffentliches Straßenland.

Trotz deutlicher Verbesserungen im Wohnumfeld durch die bisherige Platzgestaltung gibt es im Wohnumfeld weiteren Handlungsbedarf.

Thema Sauberkeit im Wohnumfeld steht weiter an

Um der mangelnden Sauberkeit und Vermüllung im Quartier Herr zu werden, wurden bisher keine nachhaltigen Lösungen gefunden. Dennoch steht dieses Thema ganz oben bei den zu bewältigenden Problemen. In Zusammenarbeit mit dem Freilandlabor Britz e.V. als Träger des bis Ende 2020 laufenden Projekts "Nachhaltige Weiße Siedlung" sollen hier weitere Ansätze erprobt und umgesetzt werden. Weitere Themen die fortlaufend anzugehen sind, sind außerdem der nachhaltige und ressourcenschonende Umgang mit (Verpackungs-) Müll und Wasser, sowie die Einrichtung eines Repair-Cafés als Hilfe zur Selbsthilfe. Auch für die Rattenplage in den Grünanlagen und auf den Spielplätzen müssen Lösungen gefunden werden. In erster Linie kommt es darauf an, das Bewusstsein der Bewohnerschaft für ihr Wohnumfeld zu stärken und Verhaltensänderungen einzuleiten, z.B. auch bei den Hundebesitzern in Bezug auf die Verschmutzung durch Hundekot. Auch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Hausverwaltung muss weiter erfolgen. Das Quartier wird sich außerdem an Aktionen im Rahmen der bezirklichen Bewegung "Schön wie wir – für ein lebenswertes Neukölln" beteiligen. Vor allem die dort verankerten Projektbausteine wie Kiezhausmeister oder Umweltpeers sollen in Aktivitäten im Quartier mehr eingebunden werden.

Wissen zu Natur und Umwelt vermitteln

Ein sorgsamerer und pfleglicher Umgang mit dem Wohnumfeld kann durch mehr Wissen über Natur und Umwelt gefördert werden. Daher sind die Umweltbildungsveranstaltungen, die das Freilandlabor Britz e.V. in Kooperation mit den Einrichtungen des Quartiers für alle Altersgruppen durchführt, sehr wichtig. Während sich die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im engen Kontakt mit den Einrichtungen gut entwickelt hat, muss nun besonderes Augenmerk auf die stärkere Beteiligung der Erwachsenen gelegt werden, die bisher sehr schwankend ist. Hierfür sind gemeinsam mit dem Träger und dem Nachbarschaftstreff geeignete Formen und Methoden zu überlegen. Auch auf die Unterstützung des bezirklichen Umwelt- und Naturschutzamtes zur Förderung von Umweltbildung und umweltfördernden Maßnahmen kann zurückgegriffen werden. Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand der angrenzenden Kleingartenkolonie, auf deren Gelände sich der Naturkundelehrpfad befindet, kann ebenfalls weiter ausgebaut werden.

Praktische Wohnumfeld-Maßnahmen realisieren

Die jährlichen Pflanz- und Verschönerungsaktionen mit dem Freilandlabor Britz e.V. sollen fortgesetzt und noch mehr Mitwirkende gewonnen werden. Auch die Aktionen am Hundeauslaufplatz werden fortgesetzt.

Gemeinsam mit den Hundefreunden wird überlegt, wie die Wünsche zur Ausstattung des Hundeplatzes umgesetzt werden können. Auch deren Engagement zur Sauberhaltung des Gebietes muss auf breitere Basis gestellt werden. Von der Bewohnerschaft gibt es außerdem den Wunsch weitere Bänke und Blumenkästen im Gebiet zu installieren, um so Kommunikations- und Verweilorte zu schaffen. Darüber hinaus soll die Bunkerfläche etwas aufgewertet und attraktiver gestaltet werden. Ebenfalls von der Bewohnerschaft wurde der Wunsch nach mehr und besseren Fahrradabstellmöglichkeiten an das QM herangetragen und sollte weiterverfolgt werden.

Verkehrssicherheit erhöhen und Barrierefreiheit herstellen

Das Quartier ist im Inneren weitgehend autofrei oder zumindest mit Tempolimits versehen, die aber oft nicht eingehalten werden. Besonders problematisch wird von der Anwohnerschaft die Situation am Nernstweg eingeschätzt. Er ist beidseitig mit Schranken versehen und soll nur in Ausnahmen befahren werden (Umzüge, Krankenwagen, Feuerwehr, Müllabfuhr etc.). Mittlerweile wurden die Schlösser an den Schranken durch die Hausverwaltung der ADO ausgetauscht und Schwellen auf dem Weg zur Geschwindigkeitsreduktion eingebaut. Dies hat dazu beigetragen, dass sich das Verkehrsaufkommen am Nernstweg deutlich reduziert hat. Weitere bauliche Maßnahmen wie Bordsteinabsenkungen, um den Zugang zu den Müllstandflächen zu erleichtern, wären sinnvoll. Die Hausverwaltung ist an einer Lösung interessiert und es wurden dazu bereits Gespräche geführt. Das Tiefbauamt berät und unterstützt.

Beleuchtung und Orientierung verbessern

Verbesserungswürdig sind die Innenhofbeleuchtung und die Ausschilderung der Wege und Plätze auf dem privaten Gelände, weil die Orientierung aufgrund der Anordnung der Hochhausgruppen sehr erschwert ist.

Mehr Sicherheit und besseres Sicherheitsgefühl

Das Verhalten mancher Menschen aus der Bewohnerschaft in den Häusern und im Wohnumfeld, Vandalismus, aggressives Auftreten einzelner Gruppen sowie Drogenverkauf und -konsum beeinträchtigen das Sicherheitsgefühl teilweise stark. Um hier gegen zu wirken, hat die ADO in den Abendstunden einen Sicherheitsdienst beauftragt. Viele wünschen sich außerdem mehr Polizeipräsenz im Gebiet. Einen Beitrag zu mehr Sicherheit im öffentlichen Raum leisten auch die Streetworker von Outreach, die aktiv auf Jugendgruppen im Wohnumfeld zugehen. Auch wenn es den Bedarf nicht vollständig decken und Polizeiaufgaben nicht ersetzen kann, ist es wichtig und muss auch zukünftig finanziert werden.

Kooperation mit Präventionsbeauftragten und Ordnungsamt fortsetzen

Es gibt schon seit längerem eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Dienstgruppe 54 der Polizei und insbesondere mit der Präventionsbeauftragten und mit den für Prävention im Straßenverkehr Zuständigen. So werden in der Kita und der Schule regelmäßige praktische Übungen zum Thema Verkehrssicherheit und Veranstaltungen zur Gewaltprävention durchgeführt. Diese Kontakte und Angebote werden fortgesetzt. Auch der vierteljährliche Austausch mit der Präventionsbeauftragten und dem bezirklichen Ordnungsamt sollen fortgesetzt werden, um Konfliktsituationen und -räume zu erkennen und reagieren zu können.

Möglichkeiten für Weiterführung der Platzgestaltung ausloten

Sieben der 15 Aufenthalts-, Spiel- und Sportflächen sind bisher mit Fördermitteln und einem Eigenanteil der damaligen Eigentümerin deutlich aufgewertet worden. Seitens des ehemaligen Eigentümers wurde die Bereitschaft signalisiert, diese Aufwertung sukzessive fortzuführen und aus Eigenmitteln nach und nach auch kleinere Plätze instand zu setzen. Das Quartiersmanagement wird das Gespräch mit der ADO suchen und dabei ausloten, ob sie ebenfalls dazu bereit ist. Der Bedarf ist aufgrund der großen Anzahl von Kindern und Jugendlichen und der starken Nutzung der Flächen sehr groß. Dieser Bedarf nach differenzierter und

zielgruppenspezifischer weiterer Aufwertung von Plätzen wurde in den Gremien und Ideenrunden deutlich artikuliert, wobei auch Kunst in den öffentlichen Raum Eingang finden sollte. Für die Verbesserung der Freiflächenqualität ist es darüber hinaus wichtig, die Sauberkeit auf den Spielplätzen zu verbessern, defekte Spielgeräte wieder instand zu setzten und ggf. den Sand zu erneuern. Darüber hinaus könnte auch der Platz vor dem Gebäude Sonnenallee 281 unter Bewohnerbeteiligung gestaltet und aufgewertet werden. Zentrales Ziel muss es sein, insgesamt die Qualität des öffentlichen/halböffentlichen Raums als abwechslungsreichen Begegnungsraum noch stärker zu qualifizieren.

Prioritär in diesem Handlungsfeld sind vor allem folgende Aufgaben bzw. Vorhaben zu realisieren:

- Fortsetzung der Neugestaltung von anregenden und nutzergerechten Spiel-, Sport- und Aufenthaltsbereichen,
- Erhöhung der Sauberkeit und Bekämpfung der Vermüllung,
- Erhöhung des Umwelt- und Naturbewusstseins bei Jung und Alt durch geeignete Projekte und Maßnahmen,
- Verbesserte Beleuchtung und Einsehbarkeit in ausgewählten Bereichen,
- Maßnahmen zur besseren Orientierung.

e) Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

Gremien weiter stärken

Der Quartiersrat wurde Ende 2016 neu gewählt und arbeitet auch in seiner neuen Zusammensetzung sehr engagiert. Das Zusammenwirken von Menschen aus der Bewohnerschaft und Akteuren aus den Einrichtungen ist sehr produktiv. Auch zukünftig kommt es darauf an, den Quartiersrat zu stärken und in seiner Arbeit zu unterstützen. Er wird nicht nur über die Vergabe von Fördermitteln mitentscheiden, sondern in die Diskussion über grundlegende Entwicklungen des Quartiers eingebunden. Die Vergabejury, die über kleinere Projekte im Aktionsfonds entscheidet, ist mittlerweile sehr erfahren. Sie prüft alle Anträge gründlich hinsichtlich ihres Nutzens für das Quartier und der Plausibilität der Kosten. Sie ist eine wichtige Instanz im Quartiersverfahren und soll in ihrer Arbeit ebenfalls weiter unterstützt werden. Auch der Jugendbeirat benötigt ggf. weiterhin Begleitung und Unterstützung.

Angeregt wurde in Ideenrunden die Bildung eines Mieterbeirats. Jedoch gibt es dafür momentan kaum Interessenten in der Bewohnerschaft, zumal die Aktiven bereits in den bestehenden Gremien mitarbeiten. Auch die Bereitschaft von Eigentümerin und Verwaltung zur Zusammenarbeit mit einem Mieterbeirat ist unklar. Sollte sich ein stärkeres Interesse in der Bewohnerschaft entwickeln, wird dieses aufgegriffen und unterstützt. Wichtig ist es jedoch, Kontakte zu Mieterberatungen aufzubauen, die bei Bedarf Unterstützung leisten können. Die im Nachbarschaftstreff regelmäßig angebotene Mieterberatung wird gut genutzt und sollte weiter bestehen bleiben.

Beteiligung weiter erhöhen und an vorhandene Interessen anknüpfen

Insgesamt hat sich die Beteiligung erhöht, wovon die gewachsene Zahl ehrenamtlich Engagierten wie auch die gestiegene Anzahl an Kandidatinnen und Kandidaten zur Quartiersratswahl zeugen. Dennoch kann die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungs- oder Schulungsangeboten noch nicht befriedigen, ebenso die Teilnahme an Putzaktionen. Hieran ist weiter zu arbeiten, sowohl durch die Weiterentwicklung der Methoden der Öffentlichkeitsarbeit, als auch die noch stärkere Abstimmung mit den Einrichtungen und Multiplikatoren. Die Erfahrungen zeigen, dass Menschen immer dann gut zu erreichen sind, wenn es um konkrete Maßnahmen geht, deren Nutzen relativ schnell zu erkennen ist und wo sie spüren, dass sich Mitwirkung lohnt. Die möglichen Ansätze dafür sind in Zusammenarbeit mit den Akteuren immer wieder neu zu identifizieren und zu nutzen.

Runden Tisch Weiße Siedlung als zentrales Vernetzungsgremium weiterführen und -entwickeln

Als festes Vernetzungsgremium hat sich der Runde Tisch Weiße Siedlung etabliert. In diesem Gremium werden alle relevanten Themen der Quartiersentwicklung besprochen, Informationen ausgetauscht und gemeinsame Vorhaben abgestimmt. Dieses Gremium qualitativ weiterzuentwickeln, ist eine wichtige Aufgabe. Die Federführung dafür liegt beim Quartiersmanagement.

Initiative zur Elternarbeit "Familie im Blick" weiterführen und stärken

Als themenbezogenes Vernetzungsgremium, das sich vor allem der Elternarbeit widmet, ist die Initiative "Familie im Blick" inzwischen eine feste Größe im Quartier (s. Abschnitt 4 a - Bildung, Ausbildung, Jugend). Mit ihr wurde die Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen auf eine qualitativ neue Stufe gehoben. Zudem erreicht sie mit ihren Veranstaltungen und Workshops nicht nur Eltern, sondern strahlt mit den größeren Events ins gesamte Quartier aus. Das QM und das Jugendamt begleiten und unterstützen diesen Verbund und werden dies auch fortsetzen. Die Einrichtungen sind Mitglied im Bildungsverbund Köllnische Heide. Die Arbeit der Initiative und deren zahlreiche Angebote muss jedoch auch finanziell langfristig gesichert werden.

Mitwirkung im Bildungsverbund Köllnische Heide

Der im Aufbau befindliche Bildungsverbund Köllnische Heide, für den Fördermittel der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zur Verfügung stehen, muss stark unterstützt werden, um die Mitwirkung aller wichtigen Quartierseinrichtungen zu erreichen. Eine Vernetzung zwischen dem Bildungsverbund Köllnische Heide und der bezirklichen Präventionskette ist anzustreben. Es sollen Synergieeffekte bereits bestehender Bildungsverbünde in Neukölln genutzt und möglichst übertragen werden. Noch sind nicht alle Kooperationspartner überzeugt, dass ein Bildungsverbund einen Mehrwert bringt. Deshalb ist ab 2019 eine thematische Neuausrichtung geplant, die zunächst nur den Übergang Kita-Grundschule in den Fokus nimmt. Ziel ist es, Kompetenzen bei Eltern und Kindern zu stärken und Entwicklungsrückstände bei den Kindern zu verringern. Um diesen Rückständen nachhaltig entgegen zu wirken, bedarf es ebenso ergänzenden Bildungs- und Aufklärungsangeboten für Eltern.

Weiterführung von regelmäßigen Kontakten zu Eigentümer und Hausverwaltung

Mit dem Eigentümer ADO hat sich eine stabile Zusammenarbeit entwickelt. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zur Situation in den Häusern und im Quartier, der für beide Seiten hilfreich ist. Diese Austauschrunden müssen weitergeführt werden.

Vernetzung über das Quartier hinaus - Kiez AG

Das QM wird auch zukünftig aktiv in der Kiez AG Köllnische Heide mitwirken, sich inhaltlich einbringen und organisatorische Unterstützung leisten. Auch das Kiezfest wird in den kommenden Jahren mit Unterstützung des Quartiersmanagements Weiße Siedlung in Kooperation mit dem Quartiersmanagement High-Deck-Siedlung/Sonnenallee Süd organisiert.

<u>Besondere Priorität in diesem Handlungsfeld</u> haben

- Stärkung der vorhandenen Bewohnergremien (Quartiersrat, Aktionsfondsjury) und Gewinnen weiterer Bewohnerinnen und Bewohner,
- Unterstützung ehrenamtlicher Arbeit im Quartier,
- Sicherung und Ausbau vorhandener Netzwerke und Kooperationen (wie Runder Tisch Weiße Siedung, Runder Tisch Sicherheit, Familie im Blick),
- Enge Zusammenarbeit mit dem Eigentümer ADO,
- Zusammenarbeit mit Trägern und Akteuren außerhalb des Quartiers.

5 Strategie zur Verstetigung

Angestrebtes Ziel auch für das Gebiet Weiße Siedlung ist es perspektivisch eine Verstetigung zu erreichen. Als zentrale Kriterien gelten dafür einerseits die Tragfähigkeit aufgebauter Netzwerke und ehrenamtlicher Strukturen sowie andererseits die Qualität sozialer Infrastrukturen und des öffentlichen Raums. Die Verstetigungsreife hängt jedoch auch davon ab, inwieweit auf bezirklicher Ebene entsprechende Strukturen geschaffen wurden und das Handeln ressortübergreifend und sozialraumorientiert geprägt ist. Um eine solche Versteigungsreife zu erzielen, müssen in und für die Weiße Siedlung noch einige Anstrengungen unternommen und Weichen gestellt werden:

Bestand und Qualität der Einrichtungen sichern

Im Rahmen des Quartierverfahrens sind mit dem Jungendtreff Sunshine Inn, dem Nachbarschaftstreff Sonnenblick und dem Familienzentrum Debora wichtige Einrichtungen entstanden, deren Fortbestand für die Sicherung der erreichten Erfolge wesentlich ist. Das wird ohne geeignete Räumlichkeiten und ohne eine Form der Regelfinanzierung nicht möglich sein.

Für den Jugendtreff ist mit den Räumen in der Aronsstraße 120 und der Regelfinanzierung durch das Jugendamt eine Basis vorhanden, die erhalten bleiben und ausgebaut werden muss.

Auch für das Familienzentrum stehen die Chancen für die Zukunft durch die Aufnahme in das Programm Berliner Familienzentren sowie das Engagement des Evangelischen Kirchenkreises gut. Um die wichtige Arbeit mit Eltern und Familien in der notwendigen Qualität fortzusetzen und dem steigenden Bedarf Rechnung zu tragen, muss die räumliche Situation verbessert werden.

Besondere Bedeutung hat die Sonnen-Grundschule. Der Schulstandort wird in den kommenden Jahren weiter zu entwickeln sein und einen erheblichen Investitionsbedarf haben. Die Inbetriebnahme des Ergänzungsbaus, Gebäudesanierung, Schulhofflächenerweiterung und -umgestaltung, Turnhallneubau, dies alles steht auf der Agenda und ist Teil der Infrastrukturentwicklung des Quartiers Weiße Siedlung.

Ankerort Nachbarschaftsreff

Für den Nachbarschaftstreff gibt es derzeit weder geeignete Räumlichkeiten, noch eine Finanzierungsoption außerhalb des Programms Soziale Stadt. Soll der Nachbarschaftstreff zukünftig die Funktion eines Ankerortes übernehmen, scheint der Neubau eines Nachbarschaftszentrums und eine dauerhafte Finanzierung unumgänglich. Ehrenamt und funktionierende Netzwerke brauchen Räume für Treffen, Begegnung und Kommunikation. Ohne diesen Ankerort wird es keine funktionierende Verstetigung dessen geben, was bislang im Rahmen des QM-Verfahren aufgebaut wurde.

Es gilt deshalb als vordringliche Aufgabe der nächsten Jahre, einen geeigneten Standort zu finden, um einen neuen Nachbarschafstreff zu schaffen. Optimal wäre ein Neubau in Kombination mit dem Familienzentrum, auch dafür muss eine Finanzierung gefunden werden.

Gute Vernetzungsstruktur festigen und perspektivisch Stadteilkoordination installieren

Mit dem Runden Tisch Weiße Siedlung und der Initiative zur Verbesserung der Elternarbeit „Familie im Blick“ sind gute Vernetzungsstrukturen zwischen den Einrichtungen vorhanden, die auch nach Ablauf der Förderung erhalten werden können und müssen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist dadurch gegeben, dass diese Vernetzung von den Akteuren aus den Einrichtungen gewollt ist und mit Leben erfüllt wird, weil sie erfolgreich ist und die eigene Arbeit unterstützt. Allerdings muss Vernetzung kontinuierlich aufrechterhalten werden, dies bedarf der Organisation sowie zeitlicher und personeller Ressourcen.

Zur Versteigungsstrategie in Berlin gehört, dass auf bezirklicher Ebene im Rahmen der Sozialraumorientierung ein/e Stadtteilkoordinator/in eingesetzt wird, der/die diese Funktion später übernimmt. Eine solche Stadtteilkoordinierung wäre auch für die Weiße Siedlung unverzichtbar. Dies sowohl um die Netzwerke am Leben zu halten als auch die zahlreichen Ehrenamtlichen zu unterstützen und zu fördern. Einen Teil leisten die einzelnen Einrichtungen im Rahmen ihrer normalen Arbeit, aber für übergreifende Aufgaben im Bereich des Ehrenamts ist eine zusätzliche Unterstützung erforderlich.

Zusätzliche Finanzierungen für Kinder und Jugendliche ermöglichen

Vor allem die große Zahl der Kinder und Jugendlichen sowie der hohe Förderbedarf, den viele von ihnen haben, erfordern ein besonderes Engagement, das auch die dauerhafte Finanzierung unterstützender Angebote voraussetzt. Das Bonusprogramm für Schulen ist dabei eine gute Möglichkeit, die beibehalten werden sollte. Darüber hinaus würde eine bessere personelle Ausstattung von Kita, Familienzentrum, Schule und Jugendsozialarbeit in diesem sozial belasteten Gebiet den Einrichtungen sehr helfen und den Kindern und Jugendlichen direkt zu Gute kommen. Solange es hier keine Verbesserung gibt ist es zwingend, dass zusätzliche und ergänzende Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Allerdings ist der Aufwand für Antragstellung und Abrechnung sehr hoch, so dass den Einrichtungen dafür eine personelle Unterstützung an die Seite gestellt werden muss.

Attraktive und sichere öffentliche Räume

Ob sich die Menschen in ihrem Quartier wohl fühlen und gerne dort leben hängt auch davon ab, welche Qualität das Wohnumfeld und die öffentlichen Räume haben. Wenngleich hier in den letzten Jahren einiges auf den Weg gebracht wurde, bleibt die Aufwertung von weiteren vor allem viel genutzten Grün- und Freiflächen sowie von Spiel- und Sportplätzen eine noch zu lösende Aufgabe. Dies ist nur in enger Zusammenarbeit mit dem Eigentümer zu realisieren, sind doch die meisten Flächen im Besitz der ADO. Vor allem müssen Angebote geschaffen werden, die anregend sind, die Begegnung und Kommunikation ermöglichen und zugleich als sicher wahrgenommen werden.

6 Fazit

Die Weiße Siedlung gehört nach wie vor zu jenen Berliner Quartieren, die aufgrund ihrer demografischen vor allem aber ihrer sozialen Strukturen besondere Aufmerksamkeit brauchen. Die große Zahl von Kindern und Jugendlichen, der überdurchschnittliche Anteil von Menschen, die von Transfereinkommen leben und der weiterwachsende Anteil von Menschen, die einen Migrationshintergrund haben sind wichtige Indikatoren dafür.

Die Bildung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen bleibt angesichts ihres überdurchschnittlichen Anteils an der Gesamtbevölkerung und ihres oftmals erhöhten Förderbedarfs ein zentraler Handlungsschwerpunkt. Deshalb kommt es darauf an, die Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, zu stärken und zu unterstützen. Durch den modularen Erweiterungsbau der Sonnen-Grundschule verbessern sich die räumlichen Rahmenbedingungen deutlich. In einem nächsten Schritt gilt es nun, die Schulhoffläche zu erweitern. Dies nicht nur um den Flächenverlust durch den Erweiterungsbau zu kompensieren, sondern für die wachsende Schülerzahl auch ausreichende Freiflächen zu schaffen. Wichtig bleibt auch, dass ausreichend qualifiziertes pädagogisches Personal für den Schulbetrieb zur Verfügung steht.

Bei Kindern gilt es, Defizite in der Sprachentwicklung abzubauen, kognitive und motorische Fähigkeiten sowie soziale Kompetenzen zu stärken und anregende Freizeitmöglichkeiten zu schaffen. Durch den Neubau des Kinderclubhauses werden sich die räumlichen Rahmenbedingungen für Freizeit- und Bildungsangebote deutlich verbessern.

Hilfestellungen brauchen auch Eltern, damit sie bei der Förderung ihrer Kinder optimal mitwirken können. Das Familienzentrum Debora und die Initiative "Familie im Blick“ spielen dabei eine besondere Rolle und sollen weiterhin unterstützt werden. Dies ist vor allem angesichts des Defizits an Kitaplätzen besonders dringend. Da sich hierfür gegenwärtig keine grundlegende Lösung abzeichnet, sind in Kooperation mit den Einrichtungen und dem Jugendamt weitere Möglichkeiten für frühkindliche Förderangebote zu prüfen und zu erschließen.

Mit dem Bildungsverbund Köllnische Heide wurde ein guter Ansatz geschaffen die Vernetzung zwischen den Einrichtungen in der gesamten Köllnischen Heide zu stärken. Die Gestaltung der Übergänge zwischen Kita und Grundschule, sowie zwischen Grund- und weiter führender Schule muss weiterverfolgt werden und der Bildungsverbund langfristig gesichert werden.

Ein qualitativ gutes Freizeitangebot sowohl für männliche als auch für weibliche Jugendliche zu sichern gehört zu den zentralen Aufgaben. Bestehende Ansätze zur besseren Berufsorientierung für Jugendliche sind weiter auszubauen, um eine gute Ausbildung und spätere Berufstätigkeit zu ermöglichen.

Der Jugendtreff "Sunshine Inn" ist durch seine Freizeit- und Bildungsangebote für das Quartier unverzichtbar. Möglichst schnell wieder geeignete Räume für den Treff zu schaffen, zählt deshalb zu den vorrangigen Aufgaben in diesem Bereich. Solange dies nicht der Fall ist, müssen temporäre räumliche Zwischennutzungen gesichert und möglicherweise auch ausgebaut werden.

Ein solidarisches und friedliches Miteinander von Menschen unterschiedlicher Generationen und mit verschiedenem ethnischem und kulturellem Hintergrund ist für ein funktionierendes Gemeinwesen und die Stabilität des Quartiers unabdingbar. Die Stadtteilkultur zu pflegen, Aktionen und Feste zu veranstalten und kleinere zielgruppenspezifische Angebote zu unterbreiten, werden deshalb auch künftig die Arbeit in diesem Bereich bestimmen.

Zentraler Ort des nachbarschaftlichen Zusammenseins war lange Zeit der Nachbarschaftreff "Sonnenblick" in der Sonnenallee, ergänzt um den AWO-Treff. Noch gibt es keine befriedigende Lösung für einen

langfristig gesicherten neuen Standort des Nachbarschaftsreffs, auch über die künftige Nutzung des "AWO-Häuschen" ist aufgrund des baulichen Zustands nachzudenken. Für den Nachbarschaftsreff muss möglichst zügig ein neuer geeigneter Standort gefunden werden. Ob als Neubau oder Umbau im vorhandenen Bestand, es werden dafür und für den laufenden Betrieb weitere Förderungen auch außerhalb der Sozialen Stadt notwendig sein.

Darüber hinaus müssen auch die Nachbarschaften innerhalb der Häuser verbessert, Anonymität aufgebrochen und Nachbarschaftshilfe ausgebaut werden. Gemeinsam mit aktiven Bewohnern und Multiplikatoren sollen vorhandene Ansätze weitergeführt und neue erprobt werden. Sowohl mit den Aufgaben im Bereich Bildung als auch den kulturellen und nachbarschaftlichen Aktivitäten kann Integration konkret und lebendig werden.

Den Themen Sauberkeit und Sicherheit, einschließlich Verkehrssicherheit gilt weiter große Aufmerksamkeit. Dem dienen gezielte Aktionen und Aufwertungsmaßnahmen im Wohnumfeld, aber auch eine kontinuierliche Umweltbildungsarbeit, um Generationen übergreifend das Bewusstsein dafür zu erhöhen.

Die Bewältigung der Aufgaben in den verschiedenen Handlungsfeldern kann nur gelingen und spürbare Erfolge bringen, wenn sich die Bewohnerschaft mit ihrem Quartier identifiziert und aktiv mitwirkt. Noch mehr Menschen für die Beteiligung zu gewinnen und das ehrenamtliche Engagement zu stärken bleibt eine zentrale Aufgabe.

Die in den letzten Jahren entstandenen guten Vernetzungsstrukturen insbesondere zwischen den Einrichtungen und Akteuren im Quartier, aber darüber hinaus auch in den angrenzenden Sozialraum, sind zu erhalten, zu stärken und qualitativ weiterzuentwickeln, um Angebote aufeinander abzustimmen und Synergien zu ermöglichen.

Anlage 1 - Bedarfsliste IHEK 2019

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung/ Fonds
HF 1 - Bildung, Ausbildung, Jugend			
Gebäude Kita Debora	Bauliche Instandsetzung des Gebäudes, insbesondere Sanitärbereich, Flure und Decken, sowie Verbesserung des Schallschutzes und der Raumaufteilung	ab 2019	Baufonds N.N.
Kita-Betreuungsangebot	Schaffung zusätzlicher Kita-Betreuungsplätze durch Ausbau der bestehenden Kita und/oder Neubau; einschließlich Erweiterung der Kitaaußenanlagen	ab 2019	Kita-Ausbauprogramm Baufonds N.N.
Sprach- und Bewegungsförderung für Kinder	Verbesserung deutscher Sprachkenntnisse und motorischer Fähigkeiten, Förderung sozialer Kompetenzen in Kita und Schule	fortlaufend	Bonusprogramm Projektfonds N.N.
Lernförderung/Lernhilfe/Nachhilfe	Ergänzende Angebote für Schüler zur Lernförderung	fortlaufend	Bonusprogramm N.N.
Ergänzende Bildungsangebote	Bildungs- und Teilhabeangebote zur Stärkung der sozialen und digitalen Kompetenz und zur Förderung der gewaltfreien Kommunikation	fortlaufend	Projektfonds N.N.
Familienzentrum Debora	Sicherung und Erweiterung des Familienzentrums und der dort laufenden Angebote, Ausbau der Räume, evtl. Neubau	ab 2019	Projektfonds Baufonds N.N.
Elternarbeit	Unterstützung der Eltern bei der frühkindlichen Erziehung und Bildung, Weiterentwicklung und Sicherung der Initiative "Familie im Blick“ Bildungs- und Aufklärungsangebote für Eltern	fortlaufend	Projektfonds N.N.
Mutter-Kind-Angebote	Schaffung ergänzender Angebote für Frühförderung, um Kitaplatzdefizit abzumildern	ab 2019	Projektfonds N.N.
Außenbereich Sonnen-Grundschule	Erweiterung und Gestaltung des Schulhofes nach Aufstellung des MEB	ab 2019	SIWANA Baufonds N.N.
Gebäude Sonnen-Grundschule	Energetische Sanierung des Schulgebäudes und bauliche Anpassungen im Bestandsgebäude (z.B. Sanitäranlagen, Schallschutz, Raumaufteilung) nach Aufstellung des MEB	ab 2019	SIWANA N.N.
Eingangsbereich Sonnen-Grundschule	Sanierung und Gestaltung des Eingangsbereiches mit Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten	ab 2019	SIWANA Baufonds N.N.
Turnhalle und Sportflächen	Bau einer neuen Turnhalle und Sportflächen im Außenbereich für die Sonnen-Grundschule, welche auch für den Vereins- und Freizeitsport nutzbar ist	ab 2019	SIWANA Baufonds N.N.

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung/ Fonds
Räume Jugendtreff Sunshine Inn	Herrichtung und Sicherung von Räumen für die Jugendfreizeiteinrichtung	ab 2019	BA Neukölln/ Abt. Jugend Baufonds N.N.
Angebote Jugendtreff Sunshine Inn	Ausgestaltung der Freizeitangebote, Sicherung und Erweiterung der personellen Ausstattung	Fortlaufend	BA Neukölln/ Abt. Jugend Projektfonds N.N.
Mädchenarbeit	Weiterführung spezifischer Angebote für Freizeit und Partizipation von Mädchen und jungen Frauen	fortlaufend	BA Neukölln/ Abt. Jugend Projektfonds N.N.
Streetwork	Aufsuchende Jugendarbeit in der Siedlung	fortlaufend	BA Neukölln/ Abt. Jugend N.N.
Drogen-, Gewalt- und Kriminalitätsprävention	Präventionsangebote vor Ort, Aufklärung, Angebote zur Erkennung von Gefahren und zum Umgang mit Konflikten ohne Gewalt	fortlaufend	Projektfonds N.N.
Ausbau Peer-Helper-Ansatz	Jugendliche für Peer-Helper-Ausbildung und Motivation zum langfristigen Engagement gewinnen, Konzept für Erwachsene weiterentwickeln (Peer-Eltern)	fortlaufend	Netzwerkfonds N.N.
Kinderclubhaus Dammweg	Freizeit und Bildungsangebote für Kinder	ab 2019	BA Neukölln/ Abt. Jugend N.N.
Koffer Akademie	Außerschulische Lernangebote, Clever macht Spaß, Eltern-Kind-Workshops	Fortlaufend	Projektfonds BA Neukölln/ Abt. Jugend N.N.
Angebote für "Lückekinder"	Spezifische Angebote für Altersgruppe der 12- 14-Jährigen sichern	fortlaufend	BA Neukölln/ Abt. Jugend Projektfonds N.N.
Bildungs- und Berufsorientierungsangebote für Jugendliche	Schulabschlüsse, Ausbildungsreife, Unterstützung und Begleitung bei Berufsorientierung und Ausbildung Jugendlicher	fortlaufend	Jugend stärken im Quartier/ Job starten vor Ort N.N.
Sonstige Bildungs- und Beratungsangebote	Angebote wie Computerkurse, Unterstützung bei Fragen zu Fort- und Weiterbildung, Abschlüssen und Berufsorientierung, Begleitung und Hilfe bei Bewerbungschecks, Sozialberatung	fortlaufend	Projektfonds Netzwerkfond N.N.
HF 2 - Arbeit und Wirtschaft			
Berufsausbildung	Bereitschaft und Fähigkeiten für eine Ausbildung erhöhen, Berufsorientierungsangebote, Kontakte zu lokalen Firmen ausbauen, Vermittlung von Jugendlichen in Praktika und Ausbildungsverhältnisse	fortlaufend	Jugend stärken im Quartier/ Job starten vor Ort Projektfonds N.N.

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung/ Fonds
Kooperation mit der Jugendberufsagentur	enge Kooperation mit der Jugendberufsagentur aufbauen, um berufliche Perspektiven aufzuzeigen	ab 2019	N.N.
Beschäftigungsprojekte	Förderung/Einbindung von sinnvollen Beschäftigungsmaßnahmen in der Siedlung durch Zusammenarbeit mit Beschäftigungsträgern	fortlaufend	N.N.
Beruflicher Einstieg	Zusammenarbeit mit dem BIWAQ-Projekt "Unternehmen Neukölln – urbane Impulse für einen Zukunftsort"	ab 2019	BIWAQ N.N.
Stadtteilmütter	Fortsetzung der niedrigschwelligen Ausbildung und Einsatz von Stadtteilmüttern im Quartier, Verbesserung der Erreichbarkeit von Familien	fortlaufend	N.N.
HF 3 - Nachbarschaft (Kultur, Gemeinwesen, Integration, Gesundheit)			
Nachbarschaftstreff Sonnenblick	Organisatorische und finanzielle Sicherstellung des Nachbarschaftstreffs als Freizeit-, Beratungs- und Kultureinrichtung in der Siedlung, Sicherung und Erweiterung des Programms bzw. der Angebote, Anpassung an die Bedarfe und Interessen der Bewohner verschiedener Generationen und Kulturen	fortlaufend	Projektfonds N.N.
Familien- und Nachbarschaftszentrum	Neubau eines Familien- und Nachbarschaftszentrums	ab 2019	Baufonds N.N.
Interkulturelles Zusammenleben	Austausch und Verständigung der Bewohner aus unterschiedlichen Kulturen und Nationen, Durchführung von Veranstaltungen und Festen	fortlaufend	Projektfonds N.N.
Interkulturelle Kompetenz	Förderung und Unterstützung der Wissensvermittlung zu verschiedenen Religionen und Kulturen, gerichtet an Akteure, Mitarbeiter, Institutionen, Gremien und Multiplikatoren	fortlaufend	Projektfonds N.N.
Sport und Bewegung in der Siedlung	Nutzung der Freiräume und der vorhandenen Raumkapazitäten für Bewegung und Sport, Ausbau von Sportangeboten vor Ort, Zusammenarbeit mit Sportvereinen	fortlaufend	Netzwerkfonds Projektfonds N.N.
Kulturelle Angebote	Förderung des Verständnisses für Kultur und Kreativität, kulturelle Teilhabe und kreative Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswirklichkeit	fortlaufend	Projektfonds N.N.
Gesundheitsangebote	Angebote in den Einrichtungen zur Gesundheitsförderung in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Vorsorge, Sucht, Behinderung, psychische Probleme	fortlaufend	Projektfonds Gesundheitsförderung N.N.

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung/ Fonds
Ferienangebote	Ergänzendes Programm in den Ferien, mobile Freizeit- und Nachmittagsangebote für Kinder und Jugendliche in Verbindung mit dem Peer-Helper-Ansatz	fortlaufend	BA Neukölln/ Abt. Jugend Netzwerkfonds Projektfonds N.N.
Einbindung männlicher Bewohner	Aktivierung und Einbindung männlicher Bewohner in die Quartiersentwicklung und Schaffung von zielgruppenspezifischen Angeboten	fortlaufend	Projektfonds N.N.
Nachbarschaften	Aufbau und Stärkung nachbarschaftlicher Kontakte und Unterstützung bei Konfliktbewältigung	fortlaufend	Projektfonds N.N.
Unterstützung von Flüchtlingen	Entwicklung einer Willkommenskultur, bei Bedarf Organisation von Unterstützung	fortlaufend	N.N.
Stadtteilmütter-Projekt	Unterstützung der Arbeit der Stadtteilmütter in den Einrichtungen	fortlaufend	N.N.
Begleitdienste	Unterstützung und Begleitung älterer und mobilitätseingeschränkter Bewohner bei Behördenangelegenheiten, zu Veranstaltungen etc.	fortlaufend	Beschäftigungsprojekte N.N.
Generationsübergreifende Angebote	Schaffung von gemeinsamen Aktionen für alle Generationen und zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch	Ab 2019	Projektfonds N.N.
HF 4 - Öffentlicher Raum			
Verringerung von Müll, Sperrmüll, Verschmutzung und Vandalismus	Vermeidung von Verschmutzung und Aufklärung über Konsequenzen von unsachgemäßer Nutzung der Müllstellplätze und Vermüllung des Wohnumfeldes Beteiligung an der bezirklichen Bewegung "Schön wie wir – für ein lebenswertes Neukölln"	fortlaufend	BA Neukölln/ Abt. Umwelt Projektfonds Eigentümer/ Hausverwaltung N.N.
Putz- und Pflanzaktionen	Einbeziehung der Bewohner bei der Gestaltung und Pflege der Freiräume durch jährliche Aktionen, Übernahme von Patenschaften für Vorgärten oder Baumscheiben, ehrenamtliche Pflege und Sauberhaltung des Hundeauslaufgebietes durch Hundebesitzer	fortlaufend	BA Neukölln/ Abt. Umwelt Projektfonds Eigentümer/ Hausverwaltung
Sicherheit im öffentlichen Raum	Verbesserung der Beleuchtung im Inneren der Siedlung, Schaffung einsehbarer Bereiche, Weiterführung Sicherheitsdienst, Streetwork	fortlaufend	Eigentümer/ Hausverwaltung N.N.
Übersichtlichkeit im Quartier	Leitsystem, Wegweiser	ab 2019	N.N.
Platzgestaltung Weiße Siedlung	Sukzessive Aufwertung weiterer Spiel- und Aufenthaltsbereiche	fortlaufend	Baufonds Eigentümer/ Hausverwaltung N.N.
Natur- und Umwelterziehung	Wissensvermittlung, Aufklärung und Sensibilisierung für das Thema Umwelt, Natur und Nachhaltigkeit	fortlaufend	BA Neukölln/ Abt. Umwelt Projektfonds

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Finanzierung/ Fonds
Veranstaltungen mit der Polizei	Unterstützung von Kindern und Schülern zur Bewältigung ihres Kita- und Schulweges, Verkehrssicherheit, Polizeisprechstunde, Infoveranstaltungen für Senioren	fortlaufend	N.N.
Gärten in der Siedlung	Kooperation mit angrenzenden Kleingartenanlagen, insbesondere bei Nutzung und Erhalt des Naturkundelehrpfades sowie der Parzelle der Kita	fortlaufend	N.N.
HF 5 - Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partner			
Quartiersrat	Begleitung, Unterstützung und Qualifizierung des Bewohner- und Akteursgremiums, Neuwahl 2019	fortlaufend	Öffentlichkeitsfonds
Vergabejury	Begleitung und Unterstützung des Bewohnergremiums	fortlaufend	Öffentlichkeitsfonds
Jugendbeirat	Inhaltliche und organisatorische Begleitung, strukturelle Weiterentwicklung	fortlaufend	Projektfonds N.N.
Runder Tisch Weiße Siedlung	Qualitative Weiterentwicklung bestehender Netzwerkstrukturen, Stärkung der inhaltlichen Diskussion zwischen den Beteiligten	fortlaufend	Öffentlichkeitsfonds
Kiez AG	Mitarbeit in Kiez AG und Unterstützung gemeinsamer Vorhaben	fortlaufend	Öffentlichkeitsfonds
Bildungsverbund	Mitarbeit und Ausbau des Netzwerkes	fortlaufend	N.N.
Zusammenarbeit mit Eigentümerin und Verwaltung	Kontinuierlicher Austausch und Verhandlungen zur Reduzierung der Betriebskosten für soziale Einrichtungen, Flächenbereitstellung Kita	fortlaufend	Eigentümer/ Hausverwaltung N.N.
Ehrenamt	Aktivierung zu ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Siedlung und deren Begleitung, Vermittlung von Ehrenamt, Anerkennung des Engagements und Unterstützung der Multiplikatoren Stärkere Verzahnung mit dem Neuköllner EngagementZentrum	fortlaufend	Öffentlichkeitsfonds N.N,
Projektbezogene Einbindung von Bewohnern	Einbeziehung der Bewohner bei konkreten Vorhaben und Maßnahmen	fortlaufend	N.N.